Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

288 (18.10.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsern Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 175.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 190.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 190.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 190.— monatlich.
Einzelverkauf: bis 4 Seiten ℳ 5.—, über 4 Seiten ℳ 6.—, Sonntags ℳ 8.—.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 5gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 22.50; auswärts ℳ 30.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 13.50; Reklamezeile ℳ 75.—; an erster Stelle ℳ 90.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätest 7—8 bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 208. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Rohe; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Mittwoch, den 18. Oktober 1922 — Nr. 288.

Die Devisenverordnung und ihre Wirkung.

Von Dr. Otto Hugo, Mitglied des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats.

Nachdem die deutsche Mark aufgehört hat, ein stabiler Wertfaktor zu sein, und fortgesetzt seinen Besitzern die schwersten Enttäuschungen bereitet, bürgerte sich im Geldverkehr das Bestreben ein, die ausländische Devise mehr und mehr als Wirtschaftsfaktor zu verwerten. Die Folge davon war, daß weit über den Rahmen des Einfuhrbedürfnisses hinaus, immer weitere Kreise nach dem Devisenbesitz und -Erwerb trachteten, um die auf der Markbasis entschwundene Sicherheit und Stabilität für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen herzustellen. Daneben flüchteten andere Markbesitzer ebenfalls aus Gründen der Sicherung ihres nicht wirtschaftlich arbeitenden Vermögens aus der Mark in sichere ausländische Zahlungsmittel. Außerdem gab es reine Spekulanten, die Devisen kauften und verkauften, um durch Konjunkturgewinne und Spesen sich Verdienstmöglichkeiten zu machen. Schließlich wirkt auch die Flucht aus der Mark in die Ware steigernd für den Bedarf an Devisen. Die günstige Wirtschaftskonjunktur der letzten Wochen und Monate in Deutschland beruht nicht auf einer Exportsteigerung, sondern auf dem ungeheuren Absatz an Waren auf dem Binnenmarkt, weil jeder Markbesitzer noch an Waren zu erwerben suchte, was er zu bezahlen vermag. Dieser starke innere Ausverkauf hat natürlich eine sehr erhebliche Steigerung der Rohstoffeinfuhr zur Folge und diese wirkt nicht unerheblich auf den Devisenbedarf.

Um dieser Entwicklung Zügel anzulegen, hat die Reichsregierung zunächst durch eine Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung dem Erwerb und Verkehr ausländischer Zahlungsmittel im deutschen Markte Hemmungen auferlegt. Zunächst soll die Verordnung für die Inlandsgeschäfte die Zahlung in ausländischen Zahlungsmitteln restlos ausschalten. Erlaubt bleibt nur der Verkauf in ausländischer Währung auch an einen Inländer, wenn die Ware für den Export bestimmt ist. Schwierigkeiten hinsichtlich der Durchführung des an sich gesunden Prinzips bietet die Anwendung der Verordnung auf die Geschäftsbetätigung der Importeure, die im erheblichsten Umfang die gegen ausländische Valuten auf dem Weltmarkt erworbenen Waren und Rohstoffe an ihre Abnehmer, d. h. in erster Linie an die Industrie, in den gleichen Währungen weiterverkaufen. Das Verbot schafft hier einen unnatürlichen Zustand, weil der Industrielle vielfach durch seine Exporte ausländische Währung benutzt, die er aber an den inländischen Importeur nicht weitergeben darf, dagegen von den ausländischen Lieferanten unmittelbar in ausländischer Währung kaufen kann. Der Trieb, die Markunsicherheit auszuschalten, zwingt ihn deshalb dazu, den inländischen Importeur zu umgehen. Andererseits ist der Importeur in eine sehr schwierige Konkurrenzlage gedrängt, weil die ihm durch Kurssicherungen, Bankspesen, Steuern usw. erwachsenden Unkosten des Devisenerwerbes Belastungen des Warenpreises darstellen, die der Industrielle sparen kann, wenn er unmittelbar vom Ausländer kauft. Hier bedarf zweifellos die Verordnung einer Korrektur. Der Zweck, die Mark auf dem Inlandsmarkte als Zahlungsmittel nicht auszuschalten, wird ja dadurch in keiner Weise berührt.

Der zweite Teil der Devisenverordnung soll allen denen, die nicht darauf angewiesen sind, Devisen für Einfuhrzwecke zu erwerben, den Ankauf der Devisen unmöglich machen. Die Wirksamkeit dieses Teiles der Verordnung wird erschwert durch den Umstand, daß ein fertiger Kontrollapparat, wie er in den Prüfungsstellen vorgesehen ist, nicht besteht, sich auch kaum mit der erforderlichen Beschleunigung wirksam schaffen läßt. Schließlich ist es auch kaum möglich, mit dem Mittel der Polizeiorganisation so durchgreifend zu wirken, daß die Verordnung restlos ihren Zweck erreicht. Erfreulich ist, daß jene Wirtschaftskreise, die unbedingt Devisen erwerben müssen, nicht durch die Kontrollorgane daran behindert werden, wenn selbstverständlich auch der Kontrollapparat erhebliche Belästigungen bringt. Man wird aber der Regierung zubilligen müssen, daß sie aus wirtschaftlichen und politischen Gründen recht tat, den Versuch der Devisenspekulations-Bekämpfung ernsthaft zu unternehmen.

Zur Erreichung des gewünschten Zieles der Devisenbeschränkung trägt sich die Reichsregierung mit der Absicht, ein goldwertes Papier, und zwar im Umfange des Goldbestandes der Reichsbank, zur Einführung zu bringen, um vor allen den Wirtschaftskreisen, die zur Erhaltung des Kaufwertes ihres Gewerbes nach ausländischen Zahlungsmitteln greifen, die Sicherung in einem deutschen Papier darzubieten. Der Umfang, in dem diese Schatzwechsel zur Verfügung gestellt werden können, dürfte aber so wenig ausreichend sein, daß die praktische Wirkung sehr dadurch beeinträchtigt wird.

Wenn man die Bemühungen der Reichsregierung in ihrer Grundrichtung nur billigen kann, so bleibt natürlich einmal der Zweifel bestehen, ob mit der Durchführung der Verordnung die gewünschten Wirkungen hervorgerufen werden. Zum andern ist aber ohne weiteres festzustellen, daß die Verordnung nicht imstande ist, einen erheblichen oder auch nur einen nennenswerten Einfluß auf den wirtschaftlichen Stand der Dinge auszuüben. Schließlich bleibt doch entscheidend für die Widerstandskraft der Mark unsere wirtschaftliche Gesamtlage, und die ist, solange wir die Reparationsleistungen fortsetzen und nicht die erforderlichen Mittel zur Produktionssteigerung ergreifen, hoffnungslos. Als es bekannt wurde, daß für die nächsten Monate unmittelbare Reparationszahlungen nicht zu leisten sind, machte sich die hoffnungsfrohe Ansicht breit, daß sich nun die Mark bessern würde. Das Gegenteil trat in rapidem Maße ein, und zwar in durchaus erklärlicher Weise. Man vergegenwärtige sich, daß bis zur Stunde die deutsche Einfuhr weit über die Ausfuhr hinausragt, d. h. wir können mit den Devisen, die wir aus der Ausfuhr gewinnen, die Einfuhr nicht decken. Nun entzieht die Reichsbank die tatsächlich aus der Ausfuhr aufkommenden Devisen durch Einziehung der deutschen Volkswirtschaft. Mit steigender Energie verlegt sich die Reichsbank darauf, den exportierenden Industriellen und Händlern die eingehenden Devisen abzunehmen. Infolgedessen schrumpft das Deckungsvermögen der deutschen Volkswirtschaft für seine Einfuhr aus eigener Kraft auf ein Minimum zusammen. Die deutsche Volkswirtschaft ist deshalb gezwungen, die Devisen in größtem Umfange zu kaufen. Es ist anzunehmen, daß die Reichsbank die Devisen zum erheblichen Teil für die Zwecke der Abdeckung der belgischen Schatzwechsel reserviert. In Wirklichkeit hat also die Reichsregierung nicht aufgehört, tagtäglich erhebliche Mittel für Reparationszwecke aus der deutschen Volkswirtschaft herauszunehmen. Angesichts solcher Lage ist selbstverständlich an eine Erholung der Mark nicht zu denken, und das Mittel der Devisenverordnung, so begrüßenswert es vom wirtschaftsmoralischen Standpunkt auch sein mag, wird niemals hinreichen, um den erforderlichen Ausgleich zur Stärkung der Mark zu schaffen. Wer ernsthaft unsere Wirtschaftslage verbessern und der verhängnisvollen Entwickelung zum Abgrund entgegenwirken will, der hat dafür zu sorgen, daß erstens die verschleierten Zahlungen an die Entente aufhören, und daß zweitens unsere Produktion, die nicht sehr weit über die Hälfte der Friedensproduktion hinausgeht, eine intensive und fortgesetzte Steigerung erfährt. Nur so ist es möglich, zu einem anderen Effekt unserer Wirtschaft zu gelangen und damit Volk, Vaterland und Kultur zu retten.

Amerika-Konferenz in Berlin.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Angesichts des Umstandes, daß die politische Lage in Europa, besonders die Reparationsfrage, zu schleunigster Lösung drängt, ist der Meldung, daß die in Europa weilenden amerikanischen Diplomaten in den nächsten Tagen in Berlin zu einer Konferenz zusammentreten, besondere Bedeutung beizumessen. Wie aus London gemeldet wird, erregt es auch dort in den maßgebenden politischen Kreisen großes Aufsehen, daß die Konferenz durch eine offizielle Ankündigung der Washingtoner Regierung der Welt mitgeteilt wird, daß also von maßgebendster amerikanischer Stelle der Konferenz der große politische Rahmen gegeben wird. Auch daß die europäischen Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa gerade in Berlin zusammenkommen, wird in London als beachtenswertes Moment zur Beurteilung des Ereignisses betrachtet. Nach der amtlichen amerikanischen Erklärung geht die Anregung für diese Konferenz von dem amerikanischen Botschafter in Berlin aus. In London beurteilt man dies als neueste Schwenkung der amerikanischen Europapolitik. Man bringt damit auch in Zusammenhang die Meldung, daß bis Weihnachten sämtliche amerikanischen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen sein sollen. Der Grundgedanke der Konferenz soll der sein, daß die Vertreter Amerikas in den Ländern mit gemeinsamen Interessen zusammentreffen, um sich über west- und mitteleuropäische Probleme auszusprechen. Daran teilnehmen werden außer den amerikanischen Vertretern in Berlin der Vertreter in Warschau in der Schweiz, England wahrscheinlich auch der in Paris, sowie der General Allan der die amerikanischen Truppen am Rhein kommandiert.

Wir Deutsche können nur hoffen, daß die amerikanischen Diplomaten in Berlin, im Brennpunkt der Not Deutschlands und Europas, zu der Erkenntnis gelangen, daß es ihre höchste Aufgabe sein muß, bei ihrer Regierung das endliche Eingreifen Amerikas zu erwirken. Durch das Nichteingreifen Amerikas würde der Zusammenbruch Mitteleuropas besiegelt. Man muß von dem Ehrgefühl der Vereinigten Staaten erwarten, daß sie nun endlich auch die Hand zur Wiederaufrichtung reichen.

*

Zurückziehung aller amerikanischen Truppen.

Washington, 17. Okt. (Drahtber.) Aus den Büros der Regierung wird gemeldet: Man erwartet, daß die amerikanischen Truppen im Rheinlande gegen Weihnachten in Amerika eintreffen werden. Die Ansicht der amerikanischen Regierung sei, daß die Lage in Deutschland die weitere Anwesenheit amerikanischer Truppen in Deutschland überflüssig mache.

Englische Mutmaßungen über Frankreichs Reparationspolitik.

b. **Paris**, 17. Okt. (Eig. Drahtber.) Der diplomatische Mitarbeiter der Daily Mail glaubt, daß eine Aenderung der französischen Reparationspolitik nahe bevorsteht. Er meint, die französische Regierung sei zu der Anschauung gekommen, daß Deutschland einen längeren Zahlungsaufschub brauche. Die französische Regierung werde aus diesem Grunde sich dem von England vorgeschlagenen Zahlungsaufschub nicht widersetzen, falls für die Zeit dieses Zahlungsaufschubes eine strengere Kontrolle der deutschen Finanzwirtschaft durchgeführt werde. Frankreich werde für die in den nächsten Jahren fälligen Reparationszahlungen deutsche Schatzwechsel nehmen, deren Zahlung außer durch die Unterschrift auch noch durch eine besondere Garantie gesichert werden müßte. Als Garantie für die bereits am Montag in der Pariser Presse erwähnte Verlängerung werde die Besetzung des Ruhrgebietes verlangt.

Exkönig Konstantin in Rom.

Paris, 17. Okt. (Drahtber.) Havas meldet aus Rom, daß Exkönig Konstantin gestern nachmittag halb 3 Uhr angekommen ist.

Auf der Suche nach gutem Geld.

Berlin, 17. Okt. Laut „Vorwärts" beschäftigte sich das Reichskabinett gestern mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Schaffung eines wertbeständigen Goldpapiers. Wie das Blatt schreibt, handelt es sich um ein Zahlungsmittel, das im Inland nach dem jeweiligen Wert des Dollars in Zahlung genommen werden soll. Die Beratungen des Reichskabinetts sind noch nicht abgeschlossen.

Die Berliner Funktionäre der Vereinigten sozialistischen Partei nahmen in einer Versammlung nach einem Referat Hilferdings über die Reparations- und Währungskrise einstimmig eine Entschließung an, in der es heißt: Der unaufhaltsame Währungszerfall bedroht alle auf Markeinnahmen angewiesene Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger in ihrem Leben, zerrüttet aber auch die Wirtschaft und fügt zur Teuerung noch die Massenarbeitslosigkeit. Durch eine Stützungsaktion für die Mark muß mit Hilfe des Goldschatzes der Reichsbank die Auflösung der Mark verhindert werden. Die Funktionärversammlung verlangt von der Reichstagsfraktion, daß sie alles tut, um diese Forderung durchzusetzen, da sonst die Sozialdemokratie die Verantwortung für die drohende Gefahr des Winters nicht mehr übernehmen könne.

Für Wiedereinführung des Bankgeheimnisses.

w. **Berlin**, 17. Okt. (Drahtber.) Eine Entschließung des Finanz- und wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats stellte fest, daß im Interesse unserer wirtschaftlichen Lage die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses insoweit erforderlich sei, als die Auskünfte der Kreditinstitute auf die Fälle eines eingeleiteten Steuerstrafverfahrens beschränkt werden, womit die Aufhebung des Depotzwanges Hand in Hand zu gehen habe.

*

Um das Amt des Reichspräsidenten.

b. **Berlin**, 17. Okt. (Eig. Drahtber.) Während der Reichstag in wenigen Minuten mit seiner Tagesordnung, die nur kleine Anfragen enthielt, fertig war, fanden den ganzen Tag über Besprechungen zwischen den Parteien über die Hinausschiebung der Wahl des Reichspräsidenten statt. Auf dem linken Flügel der Demokraten und bei den Sozialdemokraten besteht der Wunsch auf Abänderung der Reichsverfassung und zwar einmal in der Richtung nach Schaffung eines Sondergesetzes über die Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten, ferner auch in der Richtung der Ersetzung der Volkswahl durch eine vom Reichstag vorzunehmende Wahl des Präsidenten. Die deutsche Volkspartei, das Zentrum sowie der rechte Flügel der Demokraten sind entschieden gegen eine solche Lösung und vertreten entschieden den Standpunkt, es bedürfe keiner verfassungsändernder Gesetze, sondern nur eines einzigen Reichstagsbeschlusses, um das gegenwärtige Provisorium der Präsidentschaft zu verlängern. Mit noch größerer Entschiedenheit wird der Gedanke einer Ersetzung der Volkswahl durch die Reichstagswahl abgelehnt; man darf damit rechnen, daß der letztere Standpunkt sich durchsetzt.

Das Zentrum für Verschiebung der Präsidentenwahl.

Berlin, 17. Okt. Der „Vorwärts" teilt mit, daß der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei dem von Dr. Stresemann gemachten Vorschlag der Verschiebung der Reichspräsidentenwahl im Prinzip gebilligt habe, falls sich die Verschiebung der Wahl aus verfassungsmäßigen Gründen rechtfertigen lasse. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" wissen will, dürfte die Deutsche Volkspartei kaum bereit sein, dem mehrheitssozialistischen Vorschlag auf Verlängerung der Amtsperiode Eberts bis 1926 zuzustimmen. Die Deutsche Volkspartei wolle vielmehr dabei bleiben, daß die Wahl bis zum Jahre 1924 verschoben werden soll.

Deutscher Reichstag

(257. Sitzung.)

t. **Berlin**, 17. Okt. Am Regierungstisch Kommissare. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr und gedenkt des Ablebens des bisherigen Alterspräsidenten Rieke (Soz.). Neu eingetreten sind in den Reichstag die Abgg. Frau Barthels (Hildesheim), Ruschke, Siebold (Leipzig) und Seipel (Neisse). Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Löwenstein** (Soz.) wird erklärt, daß es leider nicht möglich sei, den Reichstagsbeschluß durchzuführen, wonach für Fahrten im Interesse der Jugendpflege nur ein Viertel der tarifmäßigen Fahrpreise erhoben werden soll. Auf Anfragen wegen der Veranstaltung bayerischer Regimentsfeiern usw. wird versichert, daß diese Angelegenheit im Untersuchungsausschuß geprüft werde, der zur Klärung der Vorwürfe gegen den Reichswehrminister Geßler eingesetzt wurde.

Auf den Hinweis des Abg. **von Lersner** (D. Volksp.) auf die letzten in Avignon schmachtenden Gefangenen wird mitgeteilt, daß eine Anzahl der Gefangenen begnadigt und bei den anderen die Strafe gemildert worden ist. Die Regierung hoffe, daß auch diese Letzten bald heimkehren werden.

Auf eine Anfrage des Abg. **Dietrich** (Dem.), Karlsruhe über das französische Projekt eines linksrheinischen Schiffahrts- und Werkkanals, das der Internationalen Kommission für Rheinschiffahrt vorgelegt wurde, wird mitgeteilt, daß es sich nur um ein Teilstück handle, über das bereits entschieden worden ist. Die deutsche Regierung habe auch einen Kanalisierungsentwurf vorgelegt. Dem Reichstag werde eine entsprechende Denkschrift vorgelegt werden.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf über die Gebühren- und Musterregistersachen in allen drei Lesungen angenommen. Der Gesetzentwurf für Verlängerung von Demobilmachungsverordnungen geht an den sozialpolitischen Ausschuß.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 2 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation Hergt (D. Vp.) über die Zusammenstöße vor dem Zirkus Busch in Berlin und Interpellation Marx (Ztr.) über die Not der deutschen Wirtschaft, ferner Besoldungsgesetz.

Schluß ¾5 Uhr.

*

Der neue Präsident des Reichsgerichts.

Leipzig, 17. Okt. Im Reichsgericht fand die feierliche Einführung des neuernannten Präsidenten des Reichsgerichts, Reichsministers a. D. Dr. Simons, durch den Reichspräsidenten im Beisein des Reichsjustizministers statt. Der Reichspräsident hielt hierbei eine Ansprache. Nach ihm sprach der Reichsjustizminister. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons erwiderte und sagte u. a.: Das Wort, daß die Gerechtigkeit die Grundlage jeder Regierung sei, gelte ebenfalls für die demokratische Republik, in der die Liebe zur Gerechtigkeit an die Stelle der durch den Zwang gesicherten Unterordnung unter den Herrscher treten müsse. Für den deutschen Richter ergäben sich dabei besondere Schwierigkeiten, da ihn sein Beruf zu konservativer Gesinnung gegenüber den Gesetzen zwinge und eine gewisse Zähigkeit des Rechtswillens Voraussetzung für die Stetigkeit der Rechtsentwicklung und die Sicherheit der Rechtspflege sei. Diese Zähigkeit dürfe aber nicht zum inneren Widerstand gegen die verfassungsmäßige Form des Rechtslebens werden. Als Aufgaben der neuen Zeit bezeichnete er eine gewisse Vereinfachung des ungeheueren Rechtsstoffes nach großen Linien der Entwicklung, ein Zusammenarbeiten mit den neuen Rechtsinstanzen des Reichs, eine Fühlungnahme mit der Rechtsentwicklung des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen, insbesondere Deutsch-Oesterreichs, und endlich eine ständige Kontrolle der internationalen Rechtsentwicklung, insbesondere nach der Seite der Schiedsgerichtsbarkeit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sparsamkeit.

Wenn irgendwo das Wort von Sparsamkeit in Staat und Gemeinde fällt, so weiß man wirklich nicht mehr, soll man lachen oder soll man weinen. Soll man lachen über die Einfalt der Absicht, die Oeffentlichkeit immer wieder mit diesem schönen Wort zu beruhigen, soll man weinen darüber, daß bei uns Worte Worte bleiben und nie Taten folgen. Wie oft wurde schon von Sparsamkeit gesprochen, wie oft im Reichstag, in den Landtagen, in den Stadtparlamenten, was ist daraus geworden? Eine große Partei, die jetzt ihre Vertreter in die Reichsregierung schicken will, hat zu Anfang dieses Jahres ihren Eintritt in die Regierung von der Erfüllung eines Sparprogrammes, das sie aufgestellt hat, abhängig gemacht. Wo ist das Sparprogramm geblieben, man hört nichts davon, man hört nur, daß die Deutsche Volkspartei auch ohne dieses Sparprogramm Ministersessel haben will. Es wird auch dieses Sparprogramm das Schicksal aller Sparprogramme haben, es wird nie erfüllt werden, weil niemand den Anfang machen will.

Vor kurzem haben die Verhandlungen des Berliner Stadtparlaments wieder gezeigt, was sparen heißt. Der Berliner Stadtrat ist bekanntlich rot, sehr rot. Das hindert nicht, daß in der Berliner Stadtkasse dauernd Ebbe ist, im Gegenteil, die Ebbe und die rote Farbe scheinen in einem Zusammenhang zu stehen. Der Berliner städtische Geldminister erklärte kürzlich den besorgten und unbesorgten Stadtvätern ganz offen, die Berliner Stadtverwaltung werde in wenigen Tagen aus Mangel an Mitteln zusammenbrechen, wenn man nicht sofort die Gebühren und Steuern um ein beträchtliches erhöhe. So beschloß man denn, wie üblich, den Straßenbahntarif für die kürzeste Strecke von 10 auf 20 M zu erhöhen, so beschloß man ferner eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 50 Proz. usw. Folge: neue Lohnforderungen wegen neuer Verteuerung des Daseins. Vor einiger Zeit hat die Berliner Stadtverwaltung ein sehr nettes Sparprogramm aufgestellt, aber dabei blieb's, an die Durchführung traute man sich nicht heran, denn dabei hätten einige brave Schützlinge des Sozialismus notgelitten. Die Partei braucht unbedingt Aemter für ihre Leute, sparen ist Nebensache, Partei ist alles. Wie schlimm es mit dieser Parteiwirtschaft steht, zeigt eine Mahnung des „Berliner Tageblattes". Wenn schon das „Berliner Tageblatt", das doch sicher nicht als Feind der roten Farbe zu bezeichnen ist, glaubt, endlich von diesen Dingen sprechen zu müssen, wie schlimm muß erst die Wirklichkeit aussehen. Vor einigen Tagen schrieb das „Berliner Tageblatt" zum Schluß eines Artikels über die Lage der Berliner Finanzen folgendes:

„Das Sparprogramm des Magistrats steht zum größten Teil auf dem Papier. Die städtischen Werke und Anlagen hängen wie ein Bleigewicht an den Füßen der Verwaltung. Der Oberbürgermeister hat dringend gemahnt, politische Rücksichten auszuschalten. Aber der in seiner Mehrheit sozialistische Magistrat läßt sich von Parteirücksichten leiten, wenn er allen Bestrebungen, die städtischen Werke rentabel zu gestalten, einen sehr kurzsichtigen Widerspruch entgegenstellte. Die Verpachtung der städtischen Güter hätte, um nur ein Beispiel anzuführen, der Stadt eine sofortige Erhöhung der Einnahmen um eine halbe Milliarde bringen können, aber der sozialistische Magistrat hat sie verworfen und will die Güter selbst in der Hand behalten. Und genau so liegt es mit Straßenbahn, Elektrizitätswerken, Gaswerken und Wasserwerken. Man schleppt sie mit durch, trotzdem diese Anlagen zur Sanierung der Stadt enorme Beiträge leisten könnten, wenn sie auf neue Grundlagen gestellt würden. Hier liegt der wirkliche Grund der städtischen Notlage. Und solange an diesem Punkte der Berliner Magistrat versagt, werden alle Erhöhungen der Tarife und Steuern nur einen Tropfen auf einen heißen Stein bedeuten."

Die unrentablen Werke betrachtet die Sozialdemokratie als Stützpunkte der gewünschten Sozialisierung. Die Kosten für diese Parteistützpunkte muß die Allgemeinheit bezahlen, der gutmütige Michel! So wie in Berlin, so geht es überall. Wenn selbst in der größten Notlage das Parteiinteresse höher steht, als das allgemeine Wohl, dann dürfen wir alle Hoffnungen aufgeben, auf dem Wege, auf dem wir heute gehen, zu einer Gesundung zu kommen. Es gibt nicht nur ein Absolutismus der Monarchen, der ein Volk zur Verzweiflung und Selbsthilfe treiben kann, es gibt auch ein Absolutismus der Parteien, und er soll schlimmer sein. Auch mit ihm muß das Volk aufräumen, wenn er ihm zum Schaden wird. ×

Deutsches Reich

Die jüngsten Zusammenstöße in Berlin.

Berlin, 17. Okt. (Drahtber.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, hielt der preußische Minister des Innern sofort nach seiner Rückkehr eine Konferenz über die Vorgänge am Sonntag im Zirkus Busch ab Es wird, angefangen von dem betreffenden Truppenkommandeur bis zum Oberwachtmeister, nachdrücklich durchgegriffen werden. Der Bund für Freiheit und Ordnung konnte nicht verboten werden, da hierzu keine gesetzliche Handhabe vorlag. Doch wird untersucht, ob die Versammlung des Bundes am Sonntag Veranlassung zur Auflösung geben wird. Am Sonntag und Montag wurden insgesamt 163 Personen polizeilich festgenommen. Nach Feststellung der Personalien und nach polizeilicher Vernehmung wurden 148 wieder entlassen. Die 15 Festgehaltenen wurden dem Richter vorgeführt, und zwar wegen Landfriedensbruch, Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt. Gegen weitere 18 Personen, die am Dienstag früh verhaftet worden sind, schweben die polizeilichen Ermittlungen.

Die Zusammenstöße haben bisher ein Todesopfer gefordert, einen Arbeiter. Die Zahl der Verletzten läßt sich nicht genau feststellen, da zahlreiche Personen von kommunistischer Seite sofort nach Anlegung von Notverbänden das Weite suchten. Den fünf Schutzpolizeibeamten, die schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht worden waren, geht es mit Ausnahme eines durch einen Herzstich verletzten und noch in Lebensgefahr schwebenden Unterwachtmeisters etwas besser.

Im Verlaufe der polizeilichen Ermittlungen über die blutigen Zusammenstöße im Zirkus Busch fand eine Durchsuchung sämtlicher Räume der „Roten Fahne" statt. Es wurde Material beschlagnahmt. Bei fast allen Verhafteten ergaben sich Ermittlungen, daß sie in Versammlungen zu Gewalttätigkeiten aufgefordert und solche am Sonntag selbst begangen hatten.

Aus den Berliner Märzunruhen.

Berlin, 17. Okt. Zwei ehemalige Offiziere des an der Niederwerfung der Berliner Märzunruhen beteiligten Freikorps „Lützow", Siegmund Czkalla aus Erfurt und Wilhelm v. Oertzen aus Berlin, hatten sich vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin unter der Anklage des Totschlags zu verantworten. Der Anklage liegt die Erschießung zweier Bewohner der Holzmarktstraße, des Händlers Abrahamsohn und des Klempnermeister Wallmann zu Grunde, die auf Befehl des Leutnants Czekalla, der zu dem Detachement des Rittmeisters v. Oertzen gehörte, am 13. März vorgenommen wurde, weil bei den genannten Personen Waffen gefunden wurden. Beide Angeklagte berufen sich zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise auf die Schießerlasse Noskes und der Garde-Kavallerie-Schützen-Division. Auf Antrag des Staatsanwaltes sind beide Angeklagten freigesprochen worden.

Die Behandlung der Ausländer in Thüringen.

Weimar, 17. Okt Nach einer Verordnung des thüringischen Ministers des Innern bedarf jeder Ausländer, soweit er nicht seinen Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in Deutschland hat, zu einem mehr als dreitägigen Aufenthalt in Thüringen einer Aufenthaltsbescheinigung. Die Entscheidung trifft im allgemeinen der Kreis- oder Stadtdirektor, bei mehr als einhalbjährigem Aufenthalt aber das Ministerium des Innern. Die Gebühr für die Aufenthaltsbescheinigung richtet sich nach der Dauer des Aufenthalts und steigt bis 50 Dollars für einen Aufenthalt über 6 Monate. Bei Russen und Oesterreichern, deren Valuta noch ungünstiger ist als die deutsche, wird die Gebühr unter dem angegebenen Mindestsatz festgesetzt. Eine Aufenthaltsverlängerung gilt als Beginn eines neuen Aufenthalts.

Bezahlung des Umlagegetreides mit Chilesalpeter.

Berlin, 17. Ok. Der amtliche preußische Pressedienst schreibt: Die preußische Regierung beantragte beim Reichsrat die Erhöhung des Preises für das Umlagegetreide an die Landwirte in Form von Chilesalpeter auszuzahlen. Das Reich soll die Stickstoffdünger vom Ausland beziehen, wo er in Form von Chilesalpeter in fast unbeschränkter Menge zur Verfügung stehe. Nach dem Vorschlag würde dadurch schon die 1922er Ernte um 3 bis 4 Millionen Tonnen Getreide erhöht. Nur dieser Weg dürfte nach der Begründung des preußischen Antrags eine Verbilligung des Brotpreises für die nächste Zukunft ermöglichen.

Erhöhung des unpfändbaren Lohnteiles.

Berlin, 17. Okt. Der Reichsrat erklärte sich mit einem Gesetzentwurfe einverstanden, wonach der Betrag des unpfändbaren Lohns auf 100 000 und die weitere bewegliche Grenze auf 300 000 M erhöht werden. Die Regierung soll ermächtigt werden, zukünftige Erhöhungen im Verordnungswege vorzunehmen. Angenommen wurde schließlich ein Gesetz, wonach die Gebühren und Tagegelder für Zeugen und Sachverständige erhöht werden.

Die Neuregelung der Besoldungsordnung.

Berlin, 17. Okt. Der Reichsrat nahm gestern die Vorlage der Regierung über die Neuregelung der Besoldungsverordnung an.

Ein Blick hinter die Kulissen!

Die Erregung über den Rathenaumord ist da und dort fleißig dazu benutzt worden, um unliebsame Leute aus Amtsstuben hinauszusetzen. Da gab es allerhand nette Pöstchen für parteifromme Leute. Besonders in Preußen widmete man sich dieser Aufgabe mit Eifer. Dabei scheint doch so manches passiert zu sein, was man gelinde als peinlich bezeichnet. Man trieb scheints die Sache zu bunt. Das kann man aus einer Zuschrift herauslesen, die dieser Tage das Zentrumsblatt die „Germania" veröffentlicht hat. Die Zuschrift sagt mehr zwischen den Zeilen als in den Zeilen. Es heißt da u. a.:

Das sogenannte Revirement, um uns dieses schönen deutschen Ausdrucks zu bedienen, die große Umbesetzung in Preußen, hat viel Staub aufgewirbelt. Es ist nicht nur im Interesse der Sache, sondern auch der Partei (!) und des Vaterlandes, daß sich die Beunruhigung, die sie in gewissen Kreisen hervorgerufen, nunmehr legt. Es liegt uns vollkommen fern, die ganze Affäre in all ihren Einzelheiten verteidigen zu wollen, aber eins darf man von vornherein feststellen: wo sich im Gefolge der Angelegenheit Groll gegen die Zentrumspartei entlud, da traf er daneben.

Die Regierung beging den Fehler, daß es an Regie gefehlt hat. Auch das Besetzen von Stellen will gelernt werden. Wenn man es jahrhundertelang gemacht hat, dann kann man es natürlich. Hier wird in Zukunft der neue Kurs noch manches zu lernen haben. Wir stellen z. B. mit Befriedigung fest, daß Anweisung dahin gegeben wurde, hohen Beamten in Zukunft ihre Zur-Dispositionsstellung nicht mehr auf einem Fetzen Schreibpapier, unterzeichnet von einem Ministerial-Sekretär, sondern daß Vorsorge getroffen ist, in solchen Fällen in geeigneter und würdiger Form Mitteilung zu machen. Das sind anscheinend Kleinigkeiten, aber sie sind psychologisch von allergrößter Bedeutung.

Nunmehr ist es Zeit, die Dinge nicht mehr auf die Spitze zu treiben. Abgelehnt werden muß es auf das entschiedenste, wenn selbst diese Fragen dazu benutzt werden, die Gegensätze im Volke weiter zu vertiefen, wenn von Rechts- oder Linksorientierung geredet wird, wo allein eine sachliche Betrachtungsweise zum Ziele führen kann.

Die Zuschrift verteidigt natürlich die Personalpolitik des Zentrums und versucht alle Schuld andern zuzuschieben. Wo die Schuld liegt, können wir hier nicht erörtern; man kann nur feststellen, daß bei der Umbesetzung der Aemter Dinge geschehen sind, die einer Volksregierung kaum zur Ehre gereichen. Die Zuschrift spricht mit Recht von einer „Affäre". ×

75. Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Baden.

H. Baden-Baden, 16. Okt. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr zählt mit zu den ältesten und angesehensten unseres Landes. Sie hat, was ihr Wirken und Schaffen im Dienste der Allgemeinheit, der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft in allen Fällen von Not und Gefahr anbetrifft, eine ruhmvolle Vergangenheit hinter sich und sie darf stolz auf diese sein. Die Wehr kann nunmehr auf ein dreiviertel Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken, und am Samstag und Sonntag beging sie die Feier ihres 75jährigen Bestehens, an der die gesamte Einwohnerschaft herzlichen Anteil nahm. Der Ernst der Zeit und die schwierige Lage des Vaterlandes gestattet heutzutage keine rauschenden Festlichkeiten; in einfach-schlichtem Sinne war deshalb die Feier gehalten, die aber trotzdem einen schönen und zugleich würdigen Verlauf nahm und von Kameradschaftlichkeit und Zusammengehörigkeitsgefühl getragen war.

Die Häuser trugen reichen Flaggenschmuck. Ihren Anfang nahm die Feier mit einer Festvorstellung im Bühnensaale des Kurhauses für die Angehörigen der Wehr. Zur Aufführung gelangte das liebenswürdige Lustspiel „Bettinas Verlobung" von Leo Lenz, das eine außerordentlich heitere Stimmung schuf und eine Wiedergabe fand, die den Darstellern viel Beifall brachte.

Abends 7 Uhr fand sodann im Vincentizeughaus die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden statt. Die Tafel enthält 19 Namen von Kameraden, die den Heldentod auf dem Schlachtfelde starben oder in der Heimat ihren Wunden erlegen sind; ihnen allen widmete Kommandant Fritz Höllischer Worte ehrenden Gedenkens, um anschließend an seine Ansprache an der Gedenktafel einen Kranz niederzulegen. Die Feier wurde mit Musik- und Gesangsvorträgen umrahmt. Nach deren Schluß stellte sich die Wehr zu einem Fackelzug auf, der sich auf dem Theaterplatz auflöste.

Abends 9 Uhr fand dann in der Städt. Turnhalle unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung ein Festbankett statt, in dessen Verlauf Kommandant Höllischer die Anwesenden begrüßte, ein Bild von dem Wirken der Wehr entwarf, den Förderern derselben seinen Dank aussprach und bekannt gab, daß Bürgermeister Elsner und Stadtbaurat Frahm zu Ehrenmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Baden-Baden ernannt worden seien. Weiter hielten in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschansprachen namens der Stadt Oberbürgermeister Fieser, namens der Regierung Oberamtmann Freiherr v. Reck, sowie Stadtpfarrer Hesselbacher, ferner der Kreisvorsitzende des Feuerwehrkreises Baden, die Feuerwehrkommandanten von Baden-West, Lichtental und Oos sowie der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins. Musik- und Gesangsvorträge sowie turnerische Vorführungen verschönten die Feier.

Sonntag vormittag führte die Wehr eine Gesamt-Angriffsübung am Fabrikgebäude der Firma A. Batschari aus, die einen flotten Verlauf nahm und Zeugnis von der Schlagfertigkeit des Korps und der Arbeitsfreudigkeit seiner Mitglieder gab. Die Uebung endete mit

Theater und Musik

Uraufführung in Darmstadt. Sternheim schrieb in seinem „Nebbich" das deutsche Lustspiel unserer Zeit, wenn anders die dramatische Literatur Spiegelbild der Zeit sein soll und kann. Selbst der sentimentale Einschlag fehlt nicht, nur — er stößt nicht auf das notwendige Verständnis. Unglaublich frech, aber unglaublich wahr schildert er, wie man heute durch eine einflußreiche Geliebte schlechthin alles werden kann, auch wie der Commis voyageur Fritz Tritz, der „Nebbich", Chefredakteur, Filmdirektor und Generalkonsul in einer Person. Nebbich, diese stereotype Redensart des jüdischen Dialektes, bedeutet hier das Unpersönliche schlechthin. Als Figur eines Lustspieles ist Nebbich also das Allgemeine, Uneigene, Unpersönliche in Person. Eine politische, gesellschaftliche, sexuelle Satire. Die Kammersängerin Rita Marchetti verliebt sich in die männliche Natürlichkeit des Commis, ihre Leidenschaft und ihr — Einfluß macht ihn zum vollendeten Lebemann, dessen Aufgaben er aber nicht gewachsen ist, und nach dem großen Erwachen trennen sich beide schließlich und friedlich. Das ist im Wesentlichen der „Inhalt" des Lustspiels. Aber in der Schilderung der Typen und im dramatischen Aufbau legt es im Rahmen scharfer Satire die Finger in schwärende Wunden der Zeit. Das macht es wertvoll, sollte es auch für die wertvoll machen, die es aus äußeren Gründen ablehnen. Gustav Hartungs großzügige und durch den fein gefühlten expressionistischen Charakter bestimmend gestaltende Regie gab dem Lustspiel einen ungemein scharf und wirksam illustrierenden Rahmen. Die Aufführung war schlechthin glänzend.

Emil Götts Edelwild im Stadttheater Dortmund. Nachdem der Alemanne Herm. Burte mit seinem „Simson" vor zwei Jahren unter der trefflichen Interpretation Carl Wüstenhagens einen literarischen Sieg zu verzeichnen hatte, folgte ihm in dieser Spielzeit sein, leider so früh verstorbener großer Landsmann Emil Gött auf dem Spielplan des Dortmunder Stadttheaters. Eine wahre Großtat war die interessante Erstaufführung seines dramatischen Gedichtes „Edelwild". Die Dichtung, die zu den wortschönsten und sinntiefsten Stücken der jüngeren Literatur gehört, fand eine geradezu musterhafte Wiedergabe. Wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht flimmerten die Gartenszenen vorbei. In Farbenpracht schwelgte die dem Dyonisos geweihte Szene, und die Szene des allweisen Gerichtes, die als erste den ganzen Bühnenraum in Anspruch nahm, fügte sich aufs Engste dem innersten Wesen des Werkes an.

Hans Wildermann, der Schöpfer des märchenprächtigen Rahmens, muß als erster genannt werden. Die Regie Theod. Himmighoffens, schmiegte sich der Seele des dichterischen Werkes ebenso weich an, wie dem dekorativen Bühnenkörper. Der Dank für die rhetorische Interpretation des Göttschen Wortes, gebührt in allererster Linie dem Kalifen E. Feuerherds. Dieser prachtvollen Leistung standen in feinster Behandlung die Suleika Ulidi Weinpflugs und der aphorisierende Ibrahim P. Warschowskys zur Seite.

Der Erfolg war der größte, den das Haus seit Jahren bei einer Schauspielpremière erlebt hat.

Hannsheinz Wolfram.

Vom Mannheimer Nationaltheater. „Die Nachtigall" („Rossignol"), Oper in drei Akten nach Andersen, Musik von Igor Strawinsky, wurde von Indendant Dr. Kraetzer zur alleinigen deutschen Uraufführung für das Mannheimer Nationaltheater erworben und wird ebenso wie die Uraufführung von Julius Bittners „Rosengärtlein" im Laufe dieser Spielzeit in Szene gehen. Als erste Uraufführung im Schauspiel ist noch für Oktober das Märchendrama „Der Wald" von Walter Eidlitz angenommen worden.

Reformationsspiele in Wittenberg. Unter Führung namhafter Persönlichkeiten der evangelischen Kirche wurde in Wittenberg die „Wittenberger Vereinigung für volkstümliche Reformationsspiele" gegründet, die in Abständen von zwei Jahren zur Zeit des Reformationsfestes Reformations- und Lutherstücke aufführen will.

Deutsche Kunst im Ausland. Hermann Sudermann hat ein Ensemble erster Kräfte zusammengestellt, das unter seiner Leitung deutsche Stücke in deutscher Sprache im Winter auf amerikanischen Bühnen aufführen wird.

Richard Strauß' neues Ballett „Schlagsahne" wird seine erste reichsdeutsche Aufführung im Dezember am Dresdener Opernhause erleben.

Kunst und Wissenschaft

Jos. Ponten. Studien über Alfred Rethel. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1922.

Der vortreffliche Herausgeber des Rethel-Bandes in den „Klassikern der Kunst", der eigenartige und erfolgreiche Dichter J. Ponten hat mit der vorliegenden Arbeit über die zyklischen Hauptwerke des deutschen Meisters diesem und sich selbst ein Rechtfertigungsdenkmal gesetzt. Ponten ist im besonderen Sinn ein Kenner der Rethelschen Kunst: Gleiche Abstammung und ein eindringendes Wissen um Rethels Leben und Schaffen und Denken geben seinem unabhängigen Denken und seinem künstlerischen Gestalten eine besondere Note. Das ergibt sich aus Wort- und Satzfügung, wie aus dem Aufbau des Ganzen und erhebt diese neueste Aussprache über Rethel weit über das sonst übliche Wortballspiel beruflicher Kunsthistoriker. Daß die kunsthistorische Betrachtungsweise und der Entwicklungsgang Rethels auf solidem Boden aufgebaut sind, versteht sich bei Ponten von selbst. Er hat aber seinem Werk noch ein besonderes Gewicht durch das weltgültige Urteil gegeben, das er in den einzelnen Abschnitten und zum Schlusse seiner Darlegung gibt. — Sowohl aus dem episch-sinnbildlichen Zyklus der „Karlsfresken", wie aus dem balladesken „Hannibalzug" und aus dem dramatischen Gedicht des „Totentanzes" ergibt sich das tragische Schicksal des zwischen den Zeiten und Kunstrichtungen stehenden Künstlers im Kampf mit dem überkommenen Romanismus und seiner schrittweisen Befreiung zur Deutschheit. In diesem Kampf findet Ponten immer stärker die Wucht der Aussprache im Zeichnerischen Rethels und nicht so sehr im Malerischen. Hier findet er „die Handschrift Rethels persönlicher, inniger und heimlicher", weil unmittelbarer und unabhängiger, als in dem von mancherlei Bedingungen und Beschränkungen abhängigen Malwerk des rheinischen Meisters. Ponten findet auch mit Recht, daß Rethels Leistungen kurz vor seinem geistigen Zusammenbruch nicht gemindert, sondern eher erhöht und zu seinem Eigensten geklärt worden sind. Die Tragik dieses Künstlerlebens und -schaffens liegt also darin, daß das Schicksal ihm die Weiterarbeit versagte in dem Augenblick, in dem Rethel seinen Stil und Persönlichkeitsausdruck rein herausgestaltet hatte.

Kein Kunstfreund wird den eigenartigen psychologischen und kunsthistorischen Darlegungen ohne Interesse und Zustimmung folgen. Hier ist in der kritischen Behandlung der einschlägigen Probleme die schönste und würdigste Ehrung des Künstlers gegeben. **Dr. Beringer.**

Prof. Heinrich Weizsäcker, der ausgezeichnete Stuttgarter Kunstgelehrte, vollendet heute sein 60. Lebensjahr. Der Gelehrte, der aus der Praxis der Berliner Museen hervorgegangen ist, war von 1891 bis 1904 Direktor des Städelschen Kunstinstitutes in Frankfurt a. M. Aus seiner dortigen Museumsarbeit ist der vorbildliche Katalog der Galerie als wissenschaftliche Leistung dauernden Wertes hervorgegangen. Dann übernahm Weizsäcker ein Lehramt an der Technischen Hochschule seiner Heimat. Besonders verdient gemacht hat er sich um die Erforschung der Kunst Adam Elsheimers. Nach Bodes Vorgang hat er die Bedeutung dieses deutschen Kleinmeisters ins rechte Licht gesetzt und die wissenschaftliche Forschung über diesen Meister, der in Rom die Ehre der deutschen Kunst nach 1600 vertrat, auf neue Grundlagen gestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

einem Marsch des gesamten Korps, dem sich auch die auswärtigen Gäste anschlossen. Der Uebung waren Festgottesdienste in den Kirchen vorangegangen.

Nachmittags 2 Uhr vereinigten sich die Angehörigen der Wehr zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Kurhause und später folgte eine Fahrt mit der Bergbahn auf den Merkur, zu der die Stadtgemeinde das Korps eingeladen hatte. Auf luftiger Bergeshöhe fand dann ein gemütliches Beisammensein statt, das einen fröhlichen und echt kameradschaftlichen Verlauf nahm. Alle, die an der Jubiläumsfeier teilnahmen, waren hochbefriedigt von ihr und von dem Geist, der in der hiesigen Wehr vorherrschend ist.

Aus Baden

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw.

zu planmäßigen Straßenwärtern die Straßenwärter: Konrad Dörr in Ketsch, Hermann Frey in Dögingen, Gerson Hirt in Schönwald, Josef Schäfer in Niedermühle, Julius Schmieder in Schenkenzell, Eduard Schmitt in Waldhausen, Ludwig Stahl in Schwetzingen.

In den Ruhestand versetzt:

Straßenwärter Johann Schilling in Grießen wegen vorgerückten Alters.

Tagung der Landwirtschaftskammer.

t. **Karlsruhe**, 17. Okt. Die Badische Landwirtschaftskammer hält am Dienstag, den 21. Oktober, im Sitzungssaal des Landtags eine außerordentliche Vollversammlung ab, die sich u. a. mit Sparsamkeitsmaßnahmen, mit der Beschaffung des Geldbedarfs für die Landwirtschaftskammer, mit der Erweiterung des Versuchs- und Lehrguts Blankenhornsberg und mit der Neuorganisation der Landwirtschaftspflege in Baden befassen wird. Außerdem soll die Getreideumlage besprochen werden.

Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen.

t. **Offenburg**, 17. Okt. In einer hier abgehaltenen gemeinsamen Sitzung zwischen den Vertretern der Bad. Krankenkassen und der Aerzte wurde eine Einigung erzielt. Für das vierte Vierteljahr wurde von den Krankenkassen die Einführung der preußischen Gebührenordnung anstelle der badischen Gebührenordnung verlangt, die Aerzte stimmten dieser Forderung nach Abänderung der §§ 7 und 8 zu. In einer darauffolgenden Sitzung der badischen Aerzte wurde beschlossen, die jeweiligen Sätze für die Privathonorare einheitlich für das ganze Land festzusetzen und zwar für den Monat Oktober auf 200 Mark für eine Beratung und 400 Mark für einen Besuch bei Tag. Für Kleinrentner usw. treten entsprechende Nachlässe ein. Ferner wurde die Erhöhung der Versicherungssummen bei der badischen Versorgungskasse für Aerzte auf 100 000 Mark und die Gründung einer Sterbekasse beschlossen.

*

t. **Mannheim**, 17. Okt. In der Nacht vom Sonntag erhängte sich ein 50 Jahre alter Taglöhner in seiner Wohnung. Der Beweggrund zu der Tat ist unbekannt.

t. **Heidelberg**, 17. Okt. Das Urteil in dem Beleidigungsprozeß des Landtagsabg. Mager gegen den Chefredakteur des „Heidelb. Tagbl.“ Dr. Pfeffer wird am kommenden Montag, den 23. Oktober verkündet.

H **Baden-Baden**, 16. Okt. Im Alter von 59 Jahren ist, wie kurz gemeldet, hier ganz plötzlich Stadtrat Roman Schmid aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, früher Besitzer des Hotel „Darmstädter Hof“ und dann Inhaber des Fremdenhauses Reichert, das er von seinem Schwiegervater, dem langjährigen Reichs- und Landtagsabgeordneten Reichert übernahm, betätigte sich schon im jugendlichen Alter auf politischem Gebiete und war seit langen Jahren der anerkannte Führer der hiesigen Zentrumspartei. Auf dem Rathause wirkte er zunächst als Stadtverordneter und dann bis zu seinem Tode als Stadtrat, wie er auch während einer Wahlperiode dem Badischen Landtag als Mitglied angehörte. Ferner war er Vorsitzender der hiesigen Zentrumspartei, Vorsitzender der Rathausfraktion der Zentrumspartei, Mitglied des Zentralkomitees der badischen Zentrumspartei, Stiftungsrat, Aufsichtsratsmitglied des Vincentiusverein-Aktiengesellschaft, Mitglied des Kreisausschusses und verschiedener anderer Vereine und Körperschaften, in denen er eine umfassende und erfolgreiche Tätigkeit entfaltete. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein schnelles Ziel gesetzt, und sein plötzlicher Heimgang hat in allen Kreisen der Einwohnerschaft aufrichtiges Bedauern hervorgerufen. Er war einer der konsequentesten Zentrumspolitiker, ehrte aber auch die Ueberzeugung Andersdenkender und war in seinem ganzen Denken und Fühlen ein aufrechter Mann, der sich auch bei politischen Gegnern großer Beliebtheit und Wertschätzung erfreute. Für die hiesige Zentrumspartei bedeutet sein Ableben einen schweren Verlust.

t. **Achern**, 17. Okt. Am Samstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Gemeinderat und Flaschenmacher A. Vierthaler ging an den hinter seinem Anwesen vorbeifließenden Bach, um etwas zu waschen und ertrank dabei. Teils besteht die Annahme, daß er einen Herzschlag erlitt.

t. **Freiburg**, 17. Okt. Auch die Freiburger Straßenbahn steht an einem Wendepunkt ihrer Entwicklungsgeschichte. Einige sich weniger rentierende Linien werden eingestellt, auf den Außenlinien fahren die Wagen nur noch alle 15 oder 20 Minuten. In der Innenstadt tritt an Stelle des Fünfminutenverkehrs der Siebeneinhalbminutenverkehr. Die einschneidenden Maßnahmen der Leitung der Straßenbahn beschränken sich nicht allein auf den Verkehr, das ständig anwachsende Defizit zwingt auch zur Verminderung des Personals. Auf 1. November hat man 27 Mann vom Fahrpersonal gekündigt, desgleichen fünf Werkstättenarbeitern. Außerdem werden sämtlichen Straßenbahnangestellten, die weniger als 10 Jahre im Dienste der Stadt sind, voraussichtlich die Kündigung erhalten.

t. **Stockach**, 17. Okt. Als Bürgermeister wurde der Bürgermeister Max Lang von Hockenheim mit 35 Stimmen der Deutschdemokraten und der Sozialdemokraten gewählt. Das Zentrum gab seine 22 Stimmen dem Verwaltungssekretär Laubach (Karlsruhe).

t. **Anselfingen b. Engen**, 17. Okt. Eine schwere Bluttat ereignete sich Ende letzter Woche in der Wirtschaft „zur Traube“. Ein in Singen beschäftigter Arbeiter schoß ohne nähere Veranlassung mit einem Revolver einem Kollegen in den Kopf und verletzte ihn lebensgefährlich. Ueber den Grund der Tat ist man noch im Unklaren.

Aus dem Stadtkreise

70. Geburtstag. Konsul Carl Layh vollendet am 18. ds. Mts. sein 70. Lebensjahr. Herr Layh hat viele Jahre in der Herrenstraße ein Einzelhandelsgeschäft in Kleineisenwaren und Haushaltungsgegenständen geführt. Er hat seine Kräfte aber auch stets gerne in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. So war er lange Mitglied des Bürgerausschusses und auch in dessen Vorstand tätig. Fast 20 Jahre war er Mitglied der Handelskammer Karlsruhe und nahm als solches in rührigster Weise die Interessen von Handel und Industrie wahr. Seinem Beruf entsprechend widmete er sich namentlich der Kleinhandelsangelegenheiten. Längere Zeit war er auch Vorsitzender des Einzelhandelsausschusses der Kammer. Diese entsandte ihn in manche ehrenamtliche Stellung, und er vertrat die Kammer bei zahlreichen Tagungen, so im Hauptausschuß und Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags. Von den vielen ehrenamtlichen Stellungen, die Herr Layh sonst noch übernommen hat, seien nur seine Tätigkeit im Schatzungsrat, bei der Reichsbank, als Handelsrichter und in der badischen Landesauftragsstelle erwähnt. Herr Layh pflegt aber auch jetzt noch nicht der Ruhe, nimmt vielmehr als Vorsitzender der Karlsruher Zweigstelle des Verbandes der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen deren Interessen in eifriger und unermüdlicher Weise wahr. Lebhafte Anerkennung muß man der großen vorbildlichen Opferfreudigkeit zollen, mit der Herr Layh jederzeit für die allgemeinen Interessen des Handelsstandes eingetreten ist. Die Handelskammer Karlsruhe hat dem Jubilar im Hinblick auf seine Verdienste eine Ehrenurkunde überreicht. Wir wünschen Herrn Layh, daß er noch recht viele Jahre in voller Gesundheit verbringt.

60. Geburtstag. Amtsdiener Franz Hurst feiert am heutigen Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Seit über 30 Jahren ist er im Badischen Landtag tätig. Durch seine Pflichttreue hat er sich das Vertrauen vor allen in den Kreisen der Landtagsabgeordneten, dann aber auch bei seinen Vorgesetzten erworben.

Tariferhöhungen im Eisenbahnverkehr. Die zum 1. Oktober d. J. durchgeführten Tariferhöhungen reichen zur Deckung der gesteigerten Ausgaben der Reichseisenbahnverwaltung nicht aus. Diese sieht sich daher genötigt, die ab 1. Oktober d. J. gültigen Tarife für den Güter- und Tierverkehr einschließlich des Kohlenverkehrs mit Wirkung vom 15. Oktober um 60 v. H. zu erhöhen. Die Ausnahmetarife für Obst und Kartoffeln werden nicht erhöht. Nähere Auskunft erteilt das Gütertarifbüro der Reichsbahndirektion Karlsruhe. — Der Rollgebührentarif und die Nebengebühren der amtlichen Fracht- und Eilgutbestättereien werden vom 15. Oktober d. J. an erhöht. Auskunft erteilen die Stationen.

Touristen-Sonderzug des Verkehrsvereins in die Pfalz. Der nächsten Sonntag, vormittags 6 Uhr, in die Pfalz (Endpunkt Maikammer) abgehende Touristen-Sonderzug des Verkehrs-Vereins begegnet großem Interesse. Die Teilnehmer werden von Mitgliedern des Pfälzerwaldvereins in die schönsten Teile der Vorderpfalz (St. Martin, Kalmit, Kropsburg, Maxburg usw.) geführt werden. Die Rückfahrt mit Sonderzug findet abends 8 Uhr ab Maikammer, die Ankunft hier um 10 Uhr statt. Da der Herbst in der Pfalz soeben zu Ende gegangen ist, werden die Teilnehmer Gelegenheit haben, sich von der Güte des Heurigen durch Kostproben zu überzeugen. Er soll ausgezeichnet ausgefallen sein. Der Fahrpreis hin und zurück ist außergewöhnlich mäßig (65 Mark). Wer am gemeinsamen Mittagessen auf der Kropsburg oder in St. Martin nicht teilnehmen will, bediene sich der Rucksackverpflegung, Frühstücks- und Mittagspausen sind ausgiebig vorgesehen. Ein Marsch durch die Reblandschaft und auf die Höhen der benachbarten Berge gehört jetzt, wo man noch einmal die vergehende herbstliche Natur in allen ihren Reizen schauen kann, zu den schönsten wanderfrohen Genüssen. Die Anmeldungen für den Sonderzug werden in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 158, angenommen, die Meldefrist läuft spätestens Donnerstag abend ab. Jedermann kann sich melden. Personalausweis oder Reisepaß mit Lichtbild nicht vergessen.

Militärrentner. Dem Reichsrat liegt zurzeit eine Vorlage der Reichsregierung vor, die nach dem Gesetz über Teuerungsmaßnahmen für Militärrentner zu zahlenden Beträge mit Wirkung vom 1. Oktober ab um zwei Drittel der bisher gezahlten Sätze zu erhöhen. Danach erhalten an Teuerungszuschuß: ein völlig Erwerbsunfähiger, der nur auf die Rente angewiesen ist, statt bisher 2400 ℳ jetzt 4000 ℳ monatlich. Der Kinderzuschlag erhöht sich von 525 ℳ auf 900 ℳ, die Zulage für die erwerbsunfähige Witwe von 1800 ℳ auf 3000 ℳ und für die vaterlose Waise von 600 auf 1000 ℳ. Die Sätze für die anderen Kategorien der Bezieher von Teuerungszulagen sind entsprechend erhöht. Die Hauptfürsorgestelle hat die örtlichen Fürsorgestellen angewiesen, die Vorarbeiten für die Nachzahlungen der Zulage, die noch für Oktober fällig sind, soweit zu fördern, daß die Auszahlung sofort nach Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften erfolgen kann. — Weiter sollen die Teuerungszulagen nach § 87 des Reichsversorgungsgesetzes für alle Kriegsopfer ebenfalls ab 1. Oktober erhöht werden, und zwar von 35 Prozent auf 170 Prozent. Das entspricht einer Verdoppelung der bisher durch die Post gezahlten Rente. Da die Zulagen nach § 87 aus kassentechnischen Gründen erst zum 1. November zahlbar gemacht werden können, so erhalten alle Kriegsopfer Anfang November durch die Post (nicht durch die Fürsorgestellen, wie bei den besonderen Teuerungszulagen) den dreifachen Betrag der Rente, den sie bisher bezogen haben.

Colosseum. Man ist erstaunt, daß die Direktion auch diesmal eine solche Fülle ausgezeichneter Nummern zusammengebracht hat. Das Programm beginnen die zwei Arnoldis, ganz tüchtige Fangkünstler, von denen der männliche Artist sehr nervenanspannende Einzeltricks ausführt. Die Handtänzerinnen Ploetz Larella stellen alles, was man bisher in diesem Genre gesehen hat, in den Schatten. Sie beugen sich nicht nur äußerst sicher auf den Händen, sondern überraschen durch höchst anmutige Arbeit. Ein guter Bekannter ist der unverwüstliche Adam, dessen bayerische Typen unnachahmlich sind. Die Familie Rydner zwingt den Besucher zu uneingeschränkter Bewunderung. Was die kleinen Akrobaten zeigen, ist vollendete Artistik. Außergewöhnliches in Dressur bietet Jansly-Jansen mit seinen Hunden. Die Tierchen folgen so genau, daß man Hilfen kaum anzuwenden braucht. Der Leiterakt von Geni und Daisy in ziemlicher Höhe atmet Routine und Sicherheit. Der Humorist Mertens führt eine parodistisch gelungene Szene auf, die den stürmischen Beifall des Publikums erringt. Diabolokünstler ersten Ranges sind die Dia-Medes-Ares, eine vortreffliche Kombination von Namen und Art. Für Unterhaltung ist also in bester Weise gesorgt, so daß der Varietefreund den Besuch nicht zu bereuen braucht.

Der Deutsche Kalender. Die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung“ hat auch in der zweiten Auflage des Deutschen Kalenders größten Wert auf beste drucktechnische Ausstattung gelegt; wieder zeigen über hundert Blätter deutsche Landschaften, deutsche Städte, Meisterwerke deutscher Kunst. Da ist kein Fleckchen Erde im Deutschen Reich, das in dieser Sammlung künstlerischer Aufnahmen nicht sein Denkmal gefunden hätte. Man könnte diesen Kalender einen freundlichen Führer nennen durch deutsche Schönheit, deutsche Kultur und deutsche Kunst, einen Führer, der nur zu den Augen spricht, mit der beredtesten Sprache der Welt: durch den Sinn für das Schöne, Gewaltige und Liebliche.

Eine Feuerlöschprobe wurde gestern nachmittag mit dem Kohlensäure-Trocken-Feuerlöscher „Theba“ veranstaltet, der sich glänzend bewährte. Es ist richtig, jede Flamme wird durch die reiche Kohlensäureentwicklung des „Theba“-Pulvers sofort erstickt. Jeder Anwesende zollte der neuen Erfindung volle Anerkennung. Der „Theba“-Löscher hat somit gute Aussichten auf weite Verbreitung.

Manteldiebstahl im Justizgebäude. Gestern nachmittag wurde unserem Berichterstatter, der der Schwurgerichtsverhandlung beiwohnte, während der Sitzung der Wintermantel, den er im Rechtsanwaltszimmer aufgehängt hatte, entwendet. Um dem Täter auf die Spur zu kommen, wendete sich der Bestohlene sogleich an die in der Nähe befindliche Kriminalpolizei.

Feuer. Dienstag nachmittag 4 Uhr entstand auf dem Speicher eines Hauses der östlichen Kaiserstraße dadurch ein Brand, daß ein 5½ Jahre alter Knabe mit bengalischen Streichhölzern spielte, wodurch die in einer unverschlossenen Kiste aufbewahrten Feuerwerkskörper explodierten. Das Feuer wurde durch Hausbewohner und die Feuerwache gelöscht. Menschen wurden nicht verletzt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 6000 Mark.

Verhaftet wurden: 10 Personen wegen verschiedenen strafbaren Handlungen, darunter drei Zwangszöglinge, die aus Erziehungsanstalten entwichen sind und 3 Ausländer zur Entrichtung der Aufenthaltstaxe.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Am Sonntag, 22. Oktober, gelangt unter der Leitung von Kapellmeister Lorentz und Oberregisseur Turnau vollkommen neueinstudiert Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Aufführung. Die Oper erscheint in der vor einigen Jahren von Dr. Hans Löwenfeld bearbeiteten Urfassung, zu der Oberregisseur Turnau ein Regiebuch eingerichtet hat, das bereits an mehreren Bühnen zur Verwendung gelangte. In dieser Form erscheinen neu die Gestalt des Stadtrats Lindorf im Vor- und Nachspiel, wie auch die Muse, überdies die Brillenarie im Olympia-Bild, die Spiegelarie im Giulietta-Bild und das Couplet des Franz im Antonia-Bild. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen von Alvenburg-Eberbach, von Ernst, Landwehr, Weber, von Wolley, Moeller und der Herren Nentwig, Peters, Warth, Weyrauch, Dr. Wucherpfennig.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 15. Okt.: Alfred, alt 2 Jahre, Vater Lorenz Morgen, Maler. — 16. Okt.: Kunigunde Peter, ledig, alt 20 Jahre; Charlotte Kälblein, alt 50 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Karl Friedrich Kälblein. — 17. Okt.: Magdalena, alt 15 Jahre, Vater Martin Heiler, Hauswart.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 18. Oktober 1922. 2 Uhr: Charlotte Kälblein, Kaufmanns-Ehefrau, Hirschstraße 1.

Schule und Kirche

Aus der katholischen Kirche.

In dem soeben erschienenen Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg wird das gemeinsame Hirtenschreiben der Bischofskonferenz in Fulda an die katholischen Akademiker veröffentlicht. In der Einleitung dieses Hirtenschreibens wird ausgeführt, daß an der Riesenaufgabe des Wiederaufbaues unseres Volkes auch die Jugend eingeschult und eingestellt werden muß, ganz besonders die akademische Jugend. Es sei erfreulich, so heißt es weiter, von der akademischen Jugend zu hören, daß die blutigen Lehren des Krieges und die Nöte der Nachkriegszeit nicht ohne gute Frucht geblieben sind. Von vielen Seiten wird der Eifer im Studium, die einfache, sparsame Lebenshaltung bezeugt und ein heldenhaftes Ringen mit der finanziellen Not, dann aber auch ein tiefes Erfassen und freudiges Erfüllen der religiösen Pflicht.

Aus der evang. Landeskirche.

Mit Genehmigung des Evang. Oberkirchenrats ist in Mannheim für den Melanchthonsprengel eine weitere Pfarrei („Melanchthon-Ostpfarrei“) errichtet worden.

Da die Landessynode am 25. Oktober zu einer außerordentlichen Tagung zusammentreten wird, ist die zweite theologische Prüfung auf 12. bis 21. Oktober verlegt worden.

Pfarrer Wilhelm Scheel in Tauberbischofsheim hat auf seine Pfarrei verzichtet, um an Evang. Diakonissenhaus in Mannheim die Stelle des Hausgeistlichen übernehmen zu können. —n—

Kirchlich-liberale Vereinigung.

Die Kirchlich-liberale Vereinigung hält am 25. Oktober in Karlsruhe ihre diesjährige Herbstversammlung ab. An den Vortrag des Heidelberger Theologieprofessors Dr. Willy Lütge über den Glauben an den „unbekannten Gott“ in der Gegenwart wird sich eine Aussprache über die kirchliche Lage anschließen. —n—

Verschiedene Drahtmeldungen

Ein Segelflugwettbewerb in England.

London, 17. Okt. (Drahtber.) Im Verlaufe eines Segelflugzeugwettbewerbes in Sussex hielt sich der holländische Flieger Fokker 37 Minuten 6 Sekunden in der Luft. Ein englischer Flieger konnte nur 11 Minuten 23 Sekunden in der Luft bleiben. Fokker gewann den Preis der „Daily Mail“ mit 1000 Pfund Sterling, da er mit Passagieren 7 Minuten 3 Sekunden in der Luft bleiben konnte.

Die Unterdrückung der deutschen Schule durch die Polen.

Berlin, 17. Okt. (Drahtber.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, wurde in Rybnik die deutsche private höhere Knabenschule geschlossen, angeblich wegen Gesundheitsschädlichkeit der Räume. Die Deutschen hatten dann im israelitischen Waisenhaus Räume gemietet. Auch deren Benützung wurde verboten.

Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz.

Bern, 15. Okt. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen ist von Ende August bis Ende September 1922 von 51 789 auf 49 512, also um weitere 2277 innerhalb Monatsfrist gesunken. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen hat im Monat September abgenommen von 25 538 auf 23 353, also um 2125.

Bunte Chronik

Der Leiter einer Schulgemeinde verurteilt. Die Strafkammer in Rudolstadt hat den früheren Leiter der Freien Schulgemeinde von Wickersdorf, Dr. Gustav Wyneken, wegen Vergehens gegen § 174 Abs. 1 des Str.G.B. abermals, wie 1921, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Dr. Wyneken verzichtete auf die Einlegung einer Revision, so daß das Urteil rechtskräftig wurde.

Einem Hotelgast 100 Millionen gestohlen. Sonntag abend wurde einem im Hotel „Schwarzes Roß“ in Naumburg auf kurze Zeit abgestiegenen Gast die Brieftasche mit ¾ Millionen baren Geldes, zum Teil in ausländischen Scheinen, sowie Depotscheinen, Aktienscheinen und Schecks im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei hat die Verfolgung aufgenommen.

Vierzehn Tage für ein Faustschlag. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde der Beleidigungsprozeß eines volksparteilichen Stadtverordneten gegen den kommunistischen Stadtverordneten Nawrocki zum Austrag gebracht. Nawrocki schlug in einer stürmischen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 23. April dem Gegner mit der Faust ins Genick. Das Gericht verurteilte Nawrocki zu 14 Tagen Gefängnis, da es die ganze Tat für wohlüberlegt ausgeführt und für eine ausgesprochene tätliche Beleidigung hielt.

Vom Wetter

Im Bereiche des nordeuropäischen Hochdruckgebietes herrscht in Deutschland wolkiges, trockenes Wetter bei kalten nördlichen Winden. In den höheren Lagen der Mittelgebirge liegen die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. — Da das über Rußland südwärts wandernde Tiefdruckgebiet nur den Osten Deutschlands beeinflußt, wird das trockene, teilweise wolkige Wetter in Baden andauern.

Wetteraussichten für Mittwoch, 18. Oktober: Meist wolkig oder neblig, trocken, kalt (im Hochschwarzwald leichter Frost), nördliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	17. Oktober		16. Oktober
Schusterinsel	1,88 m		1,95 m
Kehl	2,87 m		2,92 m
Maxau	4,70 m		4,83 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4,78 m
„	— m	abends 6 Uhr	4,74 m
Mannheim	3,83 m		4,00 m

Tagesanzeiger.

Mittwoch, den 18. Oktober 1922.

Bad. Landestheater: „Violetta“ (La Traviata). Abends 7 bis nach 9½ Uhr.
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Zirkus Henny, Schmiederplatz: Vorstellung abends 8 Uhr.
Alpenverein und Skiklub: Vortrag mit Lichtbildern im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule. Abends 8 Uhr.
Karlsruher Hausfrauenbund: Teenachmittag im „Schlößle“.
Bund für deutsche Familie und Volkskraft: Prof. Dr. Muckermann im großen Festhallesaal. Abends 8 Uhr.

Ein Industrie-Film gelangt zur Zeit im Union-Theater zur Vorführung. Er zeigt den Werdegang eines wichtigen, modernen, in der Geschäftswelt und bei Behörden unentbehrlichen Industrieproduktes, der beliebten **Ideal-Schreibmaschine**, deren Hersteller die altrenomierte Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann in Dresden ist. Originell in seiner Zusammenstellung, ist der Film für jedermann sehr interessant und unterhaltend. Der Besuch des Union-Theaters ist infolgedessen während dieser Filmvorführung ganz besonders zu empfehlen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Seid vorsichtig

wenn sogenannte selbsttätige Waschmittel angepriesen werden, denn diese enthalten Sauerstoff, welcher nach dem Gutachten des staatlichen Materialprüfungsamts kleine, punktartige Löcher in die Wäsche frißt.

Dr. Gentners Seifenpulver Schneekönig

ist frei von Bleich- und Sauerstoff-Salzen; ihm ist deshalb nach dem Gutachten des staatlichen Materialprüfungsamts vor den zahlreichen Bleich-Waschpulvern des Handels den Vorzug zu geben.

Ab heute befindet sich mein Geschäft

Kaiserstraße 140 (neben Moninger)

Eduard Mozer, Sattlermeister

Spezialgeschäft feiner **Lederwaren** und **Reiseartikel.**

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe

vorm. Haid & Neu.

Die diesjährige Generalversammlung unserer Aktionäre wird Dienstag, den 14. November 1922 nachm. 4 Uhr, im Verwaltungsgebäude der Gesellschaft, Karlsruhe i. B., Karl-Wilhelmstraße 44, stattfinden.

Tagesordnung:

I. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1921/22, sowie Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
II. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat
III. Aenderung der Statuten, wie folgt:
1) § 5: Aenderung hinsichtlich der Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder.
2) § 7: Anderweitige Regelung der Bestellung von Prokuristen.
3) § 9: Anderweitige Regelung der Bezüge der Vorstandsmitglieder.
4) § 11: Aenderung hinsichtlich der Ersatzwahl.
5) § 13: Aenderung hinsichtlich der Abstimmung.
6) § 14: Ziffer d und e: Aenderung hinsichtlich der Bestellung von Beamten und ihrer Bezüge.
7) § 15: Uebertragung von Aufgaben des Aufsichtsrats an einzelne Mitglieder oder dritte Personen.

Für die Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, deren Aktien spätestens am 8. November 1922 auf den Namen eingeschrieben oder bei der Gesellschaftskasse, bei dem Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe i. B., bei der Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus E. Ladenburg in Frankfurt a. M. oder bei einem Notar (§ 19 der Statuten) hinterlegt sind.

Karlsruhe i. B., den 16. Oktober 1922.

Der Aufsichtsrat.
M. A. Straus, Vorsitzender

Karlsruher Hausfrauenbund.
Heute Teemittag i. Schlößle. Gesangsvorträge durch Schülerinnen v. Frau Manda Kratt. Rezitationen von Herrn Wilh. Kratt.
Der Nähkurs beginnt am 20. Oktober, 2–5 Uhr.

Zu vermieten

in der ehem. Telegraphenkaserne:
1. im Wirtschaftsgebäude die frühere Kochküche nebst einem Nebenraum
2. der frühere Krankenstall.
Angebote bis 25. ds. Mts. abgeben. Nähere Auskunft im Geschäftszimmer, Zähringerstr. 65, Zimmer 3.

Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 – Telephon 5111
Der Roman einer Halbweltdame
Sittenbild in 6 Akten
mit Sascha Gura, Fritz Schulz
Totenkopfreiter
6 Akte
Andreas v. Horn, Margarete Buchholz

Miet-Gesuche

Dipl.-Ing. sucht für sof. möbl. Zimmer. Eventl. Klavierbenützung. Gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. 2236 ins Tagblattbüro erbeten.

Fein möbliertes **helles Zimmer,** eventl. mit Atelier, gesucht. Nähe Kunstschule. Preis Nebensache. Angebote erb. Hotel „Germania" (Zimmer 33).

Gut möbl. Zimmer für berufstätigen, besseren Herrn für sofort oder 1. Novbr. gesucht. Mögl. Weststadt. Angeb. u. Nr. 2248 ins Tagbl.

Solider jung. Herr sucht **1 event. 2 Zimmer** mit Pianino event. mit voller Pension. Angebote unter Nr. 2253 ins Tagblatt büro erbeten.

Gut möbliertes Zimmer von besserer jung. Dame gesucht. Angebote unter Nr. 2252 ins Tagblattbüro erbeten.

Hochschüler sucht möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 2260 ins Tagblattbüro erbet.

Suchen für unsere Geschäftsführerin möbl. **Zimmer** Wäsche sowie Bedienung wird selbst gestellt. Etw. Küchenbenütz. erwünscht. Angebote unter Nr. 2258 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Darlehen von 500 Mille, gegen 10fache Sicherheit u. hoh. Zins von hies. Firma gesucht. Gefl. Angeb. unter Nr. 2247 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Zuverlässige Frau od. Mädchen von 9–2 Uhr für alle Hausarbeit zu 2 Damen gesucht. Gries, Luisenstraße 1 II.

Gesucht wird ein **Bürofräulein.** Maschinenschreiben und einfache Buchführung, gleichzeitig als Stütze der Hausfrau. Kost u. Wohnung im Hause. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Jüngere **Mädchen und Büglerinnen** sucht Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Alleinmädchen oder Stütze die gut kocht und Hausarbeit versteht, für 3 Personenhaushalt sofort gesucht. Petershen, Bad.-Baden Fremersbergstr. 95.

Wegen Verheiratung unseres Mädchens findet **tüchtiges Mädchen** gute Stelle Moltkest. 19, I.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung, bewandert in Stenogr. und nicht handelsschulpflichtigs. baldigst Eintr. gef. Ang. unter Nr. 2246 ins Tagblattb. erb.

Männlich

Kräftiger Arbeiter (Metzger bevorzugt) in Dauerstellung gesucht. Angebote unter Nr. 2256 ins Tagblattbüro erb.

Fuhrmann, tüchtiger, zuverlässiger, per sofort gesucht. Karl Mietz & Sohn, Tel. 2363. Sofienstr. 45.

Stellen-Gesuche

Junge Frau sucht für den Nachmittag Beschäftigung. Zahnpraxis bevorzugt. Angebote unter Nr. 2250 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Junger, akadem. geb. **Innen-Architekt** sucht Stellung in Büro oder Möbelfabrik. Angebote unt. Nr. 2259 ins Tagblattbüro erbet.

Wegen Abreise
1 Frack, neu, la Arb., Gr. 50, Spottpr. 18 000 Mk.; 1 Wintermantel 2900 Mk., 1 Schlupfer 4800 Mk. Händler verbeten. Brauerstr. 5 I rechts.

Verkäufe

Ein Delikatessengeschäft ohne Haus, mit Waren und Einrichtung, sofort beziehbar, zu verkaufen. Preis M 700 000.–. Eßwein, Manshardt & Co., Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Schlaf- u. Speisezimmer Vertiko, Büffet, Schränke Federnbetten 2c. zu vkf. S. Fischmann, Zähringerstraße 29, Möbelgeschäft.

Kinderbett für größeres Kind von besserm Haushalt zu verk. Schützenstraße 55, Laden.

Herde, weiße u. schwarze, z. vkf. Vögele, Grenzstr. 10.

Email-Herde Lackierte Herde Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung., Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, Ratenzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe. Gartenstraße 10, Ph. Kranz.

10 gebrauchte, w. neue Herren- u. Damenräder in all. Preisl. zu verkauf. Schützenstr. 55.

Herren-Pelzgarnitur Kragen und Mütze (echt Otter) wie neu, preisw. zu verk. Werderstr. 19 p.

Zwei neue **Backfischmäntel** im Auftrag zu verkaufen Goethestraße 22 III.

Ein **brauner Anzug** für 16 jähr. Jungen und 1 Paar **Herrenstiefel,** Gr. 45, fast neu, zu verk. Luisenstraße 71 III.

Zum Verkauf ein neuer **Frack** und zwei schwarze **Jettkleider** Lenzstraße 10, 2. Stock.

Neuer Most, 2–3000 Ltr., d. Ltr. zu 20 M, zu verkaufen. Zu erfr. bei Frau Adolf Heinzel in Bruchhausen, Tel. 101 Ettlingen.

Kaufgesuche

Beziehb. Wohnhaus mit anschl. 3000–4000 qm Platz, Nähe bad. oder württemb. Station, für Sägewerk geeignet, sofort zu kaufen gesucht. Verm. verb. Angebote unter Nr. 2251 ins Tagblattbüro erbeten.

Häuser. 2 Auslandsdeutsche (Deutschamerikaner) suchen gegen Barzahlung gute Geschäfts- u. Privathäuser. Ang. u. Nr. 2255 ins Tagblattbüro erbet.

Zu kaufen gesucht! Hotels, Wirtschaften, Bäckereien, Konditoreien, Cafés, Geschäftshäuser, Wohnhäuser, Villen, Landhäuser **Wolff, Moos & Co.** G. m. b. H. in Bensheim.

Ein Paar Ski, 2,10 m, gut erh., Hickoryholzbinding, zu kaufen ges. Ang. u. Nr. 2262 ins Tagblatt.

Reißzeug, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2261 ins Tagblattbüro erbet.

Ges. alter **Kronleuchter** od. Lüster sowie Kleiderschrank, Roßhaarmatratze und Sofa. Angeb. unt. Nr. 2255 ins Tagblattb.

Aida-Auszug m. Text und andere **Klavier-Auszüge** zu kaufen ges. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. 2254 i. Tagblattbüro

Wachsamer Hofhund für kleine Fabrik zu kaufen gesucht. Angebot. unter Nr. 2257 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte Möbel sowie ganze Haushaltungen kauft die **Altmöbelstelle** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Bester Zahler für getrag. Kleider, Schuhe, Weißzeug, Alt Eisen, Metall, Lumpen, Papier, Pfandscheine, Kefer u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen. **J. Brief,** Durlacherstraße 67.

Kleider Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federnbetten, Nähmaschinen, Möbel kauft zu hohem Preis Frau **Pflüger,** Hirschstr. 31, III.

An- u. Verkauf getrag. Kleider, Wäsche 2c. bei An on Schmieg, Kreuzstr. 16, Telef. 4166.

Gänse-Lebern kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen A. Wenner, Mühlburg, Hardtstr. 11.

Hierdurch die ergeb. Mitteilung, daß ich am **19. Oktober** — unter der Firma — **Carl Aug. Marx** ein **Möbelgeschäft** Engros & Detail eröffne

Hochachtend
CARL AUG. MARX
nur Karl-Friedrichstraße 24
(Rondellplatz)

Waffen aller Art kauft A. Göttcher, Adlerstr. 40.

Flaschen, altes Eisen, Metall kauft zu den höchsten Preisen. Chr. Baier, Werderstr. 72 Tel. 3554.

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. K. Möser, Kreuzstr. 20, 2. Stock (Ecke Markgrafenstraße).

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. G. Meetz, geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Gänselebern kauft stets zu den allerhöchsten Preisen, jedes Quantum M. Karch, Rintheimerstraße 2.

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

KAUFE jeden Dienstag und Donnerstag **Gold- und Silbergegenstände,** Brillanten und Perlen zu den höchsten Tagespreisen unter strengster Diskretion. **C. Kreiß,** Rüppurrerstr. 2, III. St.

Brillanten, Perlen, Gold- und Silber- Gegenstände kauft zu höchsten Tagespreisen **Karl Jock,** Juwelier Karlsruhe: Kaiserstraße 141, Kaiserstraße 179

Alteisen und Metalle Lumpen, Papier, Maschinen jeder Art kaufen zu höchsten Tagespreisen **Höhn & Co. G. m. b. H.** Telephon 1514 Hardtstraße 40. Die Ware wird auf Wunsch am Platze abgeholt

Altpapier Zeitungen und Akten unter Garantie des Einstampfens **Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Flaschen, Säcke,** sowie sämtliche Rohprodukte kauft stets zu höchsten Tagespreisen **Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,** Beiertheimer Allee 8. Tel. 801 und 702. Ware wird auf Wunsch abgeholt.

Alteisen, Altpapier sowie Felle aller Art und sämtliche **Altmetalle** kauft zu höchstem Tagespreis **D. Turner,** Sofienstr. 65 Telephon 5426 u. 4316

Kaufe zu höchsten Preisen **Altmetalle** Eisen, Blechabfälle, Lumpen, Papier, Knochen, Flaschen, Felle etc. **Kleiner & Stecher, Karlsruhe** Rüppurrerstr. 92 Telephon 4146

Ausgegangene **Frauenhaare.** Bezahle per Kilo bis zu Mk. 600.– und überbiete jederzeit etwa höhere Angebote. Portovergütung bei Zusendungen von außerhalb. Oskar Decker, Haarhandlung, Kaiserstr. 32. Tel 1363.

Gänselebern kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen. Karl Pfefferle, Erbprinzenstraße 23.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 18. Oktober, 7 bis n 9½ Uhr. 220 Mk. Abonn. F 5. Th. Gem. 3. V. B. Nr. 4201–4500
Violetta (La Traviata)
Hierauf: Tanzbilder.

Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin.

(39) ——— (Nachdruck verboten)

„Ist der Herr Staatsanwalt zu sprechen?"

Heinrici stand schon in der Tür.

„Da sind Sie ja, lieber Herr Justizrat. Herrgott sind Sie aufgeregt! Es ist ja Gutes! Schlüter und Schreiber haben ein Meisterstück vollbracht — freilich, ich bin der Blamierte, Salvini ist vollkommen unschuldig."

„Unschuldig! Unschuldig, Herr Staatsanwalt!"

Heinrici war selbst erschüttert, als er des alten Mannes glückliche Erregung sah.

„Es ist mir ja furchtbar, daß ich dazu beigetragen, aber nach den vorliegenden Tatsachen — natürlich habe ich sofort alles veranlaßt, das Verfahren wird sofort wieder aufgenommen und Salvini selbstverständlich augenblicklich auf freien Fuß gesetzt."

„Weiß meine Tochter?"

„Nein, Herr Justizrat, das erfährt sie am besten durch ihren Vater."

„Dann will ich zu ihr."

„Hier — wollen Sie gleich den Entlassungsbeschluß mitnehmen? Ich habe ihn schon besorgt, damit ich ihn Ihnen geben kann."

„Danke, Herr Staatsanwalt."

Das Telephon schrillte.

„Herr Justizrat, Sie werden gewünscht von Ihrem Büro."

„Was ist?"

„Eine dringende Depesche aus Kopenhagen."

„Weiß schon, Salvini ist unschuldig, und der Mörder gefaßt. Ist schon gut."

„Nochmals besten Dank. Eben ist die gute Nachricht auch in meinem Büro angekommen. Schlüter hat telegraphiert."

„Das Diensttelegramm ging natürlich rascher."

Das Auto raste durch die Straßen dem Tegeler Strafgefängnis zu.

„Vater — du?"

„Mein liebes Kind!"

Sie sah ihm die Freude an.

„Er ist gerettet — nun ist die Gefahr vorüber!"

Wie bescheiden Sie war, ihr genügte in diesem Augenblick schon der Gedanke, daß er leben sollte.

„Komm mit mir hinaus, ich muß mit dir reden."

Er führte sie in das Arztzimmer. Schwester Beate hatte es geöffnet. Liesel sah nicht, daß auch diese ganz erregt war, denn alle hatten mit der jungen Braut empfunden.

„Kind, ich habe gute Nachricht aus Kopenhagen."

„Aus Kopenhagen?"

„Von den Kommissaren Schlüter und Schreiber."

Sie starrte ihn an und schrie auf:

„Alfonses Unschuld?"

„Ja, Kind, sie ist erwiesen, und der wahre Mörder verhaftet und geständig!"

„Herrgott im Himmel, ich danke dir!"

Sie war unwillkürlich auf die Knie gestürzt. Der Justizrat schloß die nun krampfhaft Weinende in seine Arme.

„Stark, mein Kind — sei auch jetzt stark. Wie geht es Alfonse?"

„Er schläft fest, wir können es ihm nicht einmal sagen."

„Laß ihn schlafen, es ist das Beste."

Eben betrat Doktor Schwendemann das Zimmer.

„Sie hier, Herr Justizrat?"

„Herr Doktor — ich bitte — glauben Sie, daß der Schlaf meines Schwiegersohnes noch länger anhält?"

„Ich denke, einige Stunden gewiß."

Er sah den alten Herrn verwundert an, der heute zum ersten Mal von dem Bräutigam seiner Tochter als von seinem Schwiegersohn sprach.

„Dann möchte ich sofort einen Krankenwagen bestellen und ihn in irgend ein Sanatorium überführen."

„Aber das geht doch nicht."

„Ach, Sie wissen noch gar nicht? Seine Unschuld ist erwiesen, ein anderer des Mordes geständig, hier ist der Entlassungsbeschluß."

„Daher die Freude, meinen herzlichsten Glückwunsch."

Zeller und sein Kind konnten kaum verstehen, daß nicht alle Welt es schon wußte.

„Ich möchte ihn am liebsten überführen, ehe er erwacht."

„Ich verstehe. Hier ganz in der Nähe in Tegel ist ein sehr gutes Sanatorium. Wenn Sie wollen, werde ich selbst telephonieren, daß man sogleich einen Krankenwagen schickt."

Es geschah, und inzwischen telephonierte auch Zeller in sein Büro, Frau Arendt sollte so schnell wie möglich mit den hellen Sommerkleidern des gnädigen Fräuleins im Auto nach dem Sanatorium Schloß Tegel kommen.

Selbst das ganze Büro des Strafgefängnisses war in Aufregung, und der Direktor natürlich zu jeder Hilfe bereit.

Nach einer halben Stunde schon fuhr der Krankenwagen in das Tor des Gefängnisses ein, und vorsichtig wurde der noch immer schlafende Maler hineingehoben und in das nahe Sanatorium überführt, wo man ihn in einem hellen, freundlichen Zimmer mit der Aussicht auf See und Wald bettete.

Dann blieb er allein. Der Justizrat mußte dem Inhaber des Sanatoriums erklären, und Liesel warf die Schwesterntracht ab und legte ein lichtes, fröhliches Sommerkleid an. Alfonse öffnete die Augen. Sein erster Blick traf das graue Sträflingshemd, man hatte es ihm nicht abgezogen, um ihn nicht vorzeitig zu wecken.

Er suchte sich aufzurichten. Er strich sich mit der Hand über die Stirn, da wurde die Tür geöffnet, aber es war kein Schließer, der eintrat, sondern eine zarte, lichte Gestalt.

Liesel! Und sie trug das rosa Kleid, das er selbst ihr mit Frühlingsblumen bemalt hatte.

„Liesel, du?"

Alfonse, du bist wach?"

Schon war sie bei ihm, saß auf dem Bettrand und preßte sein Haupt an ihre warme, junge Brust.

Das konnte kein Traum sein!

„Liesel — wie ist es möglich — ich bin doch gefangen und verurteilt!"

„Frei bist du! Frei wie der Vogel — dein Unschuld ist erwiesen."

„Erwiesen?"

Die Freude warf ihn nicht nieder, sie machte ihn stark.

„Und der Schatten?"

„Ein Mörder, der Neffe Schumann — denk jetzt nicht daran, jetzt denke nur an deine Gesundheit!"

Der Justizrat trat ein.

Auch Zeller küßte ihn. Die Verlobung, die eigentlich noch ein Geheimnis war, von der sogar der Vater nur im geheimen aus Liesels Geständnis wußte, war jetzt so offenkundig, und der Justizrat begrüßte den dem Leben Wiedergegebenen als seinen Sohn.

Die gute Natur des jungen Malers ließ ihn unter Liesels Pflege bald genesen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens und die endgültige Rehabilitierung Salvinis waren in wenigen Tagen geschehen.

In aller Schnelle und Stille wurde die Hochzeit gerichtet, dann sollte das junge Paaar sich irgendwo in den Alpen von allen Leiden erholen. Sie hatten es beide nötig und verdient!

Am Tage vor der Hochzeit nahm Zeller Salvini zur Seite: „Noch eins — nicht wahr, das Morphium —"

„Ich schwöre es dir, es war doch nur in meiner Verzweiflung wegen des Bildes."

Der Prozeß gegen Fred Wilton verlief schnell. Diesmal gab es niemand, der nicht das Todesurteil mit Befriedigung vernahm.

Von der Erbschaft des Rentiers Schumann blieb wenig übrig. Das Palais Arnim kam in den Besitz des Staates. Die unteren Stockwerke wurden dem Vereinjunger Künstler auch weiterhin überlassen.

Das Meisterwerk des Salvini war für alle Zeiten vor einer Vernichtung gerettet.

Ende.

Badischer Gemeindeverband.

Ueber die Sitzung des Verbandsvorstandes vom 12. Oktober in Karlsruhe ging uns der folgende Bericht zu:

Vollzugsverordnung zur badischen Gemeindeordnung.

Dem Ministerium des Innern werden neue Vorschläge gemacht.

Verfahren vor den Gemeindegerichten.

Der Vorstand kann ein Bedürfnis zur Abänderung des badischen Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen vom 16. April 1886 dahin, daß auch die Kosten der Prozeßbevollmächtigten im Verfahren vor den Gemeindegerichten auf dem Lande ersetzt werden, nicht anerkennen.

Laubstreunutzung aus den Gemeindewaldungen.

Manche Forstämter haben die Laubstreunutzung aus den Gemeindewaldungen völlig untersagt. Es soll dagegen Stellung genommen werden.

Tarif der von den badischen Armenverbänden gegenseitig zu erstattenden Armenpflegekosten.

Dem Ministerium des Innern, das eine Tariferhöhung beabsichtigt, werden Vorschläge gemacht.

Schulheizung.

Die Regierung ist zu ersuchen, auf Antrag entsprechende Vorschüsse an die Gemeinden zur Anschaffung von Heizungsmaterialien zu bewilligen.

Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes.

Bei der Regierung ist entsprechend der Entschließung unserer Hauptversammlung vom 24. September 1922, Antrag dahin zu stellen, daß wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf Durchführung des Gesetzes nicht durchweg bestanden wird, und daß entsprechend hohe Mittel zur Unterstützung bedürftiger Gemeinden bereitgestellt werden.

Aenderung der Pachtschutzordnung.

Durch die badische Pachtschutzordnung vom 30. September 1922, Ges. u. Verord.Bl. S. 751, ist die Zuständigkeit der Pachteinigungsämter auch auf Jagd- und Fischerei-Pachtverhältnisse ausgedehnt worden und zwar auch für die nach dem 30. Juni 1922 abgelaufenen Pachtjahre. Anträge auf anderweite Festsetzung der Leistungen sind beim Pachteinigungsamt (Amtsgericht) zu stellen. Falls die Pachtzeit zwischen dem 30. Juni 1922 und dem 11. Oktober 1922 abgelaufen ist, muß dieser Antrag bis spätestens 25. Oktober 1922 beim Pachteinigungsamt gestellt werden.

Einzug der Landwirtschaftskammerbeiträge.

Dem neuen Verordnungsentwurf über die Erhebung der Landwirtschaftskammerbeiträge wird zugestimmt.

Badischer Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband.

Die Gemeinden werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie sachverständige Beratung beim Badischen Wasserstraßen- und Energiewirtschaftsverband in Mannheim, Kaiserring Nr. 4/6, erhalten können.

Aenderung des Landessteuergesetzes.

Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Entwurf des neuen Landessteuergesetzes und stellt die entsprechenden Anträge bei der Regierung.

Dienstkleidung der uniformierten Gemeindebeamten.

Das Verhältnis, in dem die Gemeinden und die Gemeindebeamten an der Kostentragung sich beteiligen, soll neu geregelt werden, wenn der Einspruch des Reichsfinanzministeriums gegen die staatliche Regelung entschieden ist, wonach der Beamte 25 Prozent und der Arbeitgeber 75 Prozent zu tragen haben.

Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht.

Die gefälschten Ausfuhrbewilligungen.

(Zweiter Verhandlungstag.)

t. **Karlsruhe**, 17. Okt. Heute befaßte sich das Schwurgericht mit der Weiterverhandlung der Anklagesache gegen Grammes und Dr. Geiler. Wie in der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Landgerichtsrat Dr. Koelle, als Vertreter der Anklage fungiert Staatsanwalt Dr. Koransky. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Geier und Dr. Diebold.

Es wird in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Der Verteidiger Grammes', Rechtsanwalt Dr. Geier, bittet festzustellen, daß der Verdacht, den anonymen Brief, von dem in der gestrigen Sitzung die Rede gewesen ist, geschrieben zu haben, nicht auf Grammes, sondern auf Dr. Geiler gelastet habe. Bekanntlich hat gestern Frieß sich als Verfasser dieses Schreibens bekannt.

In der weiteren Beweisaufnahme sagte Zeuge Adolf Stedelmann (Hamburg), der damals bei der Zweigstelle Frankfurt der Speditionsfirma angestellt war, aus, er glaube, daß Grammes bei dem Holzgeschäft mit Stöcker nicht im eigenen, sondern im Geschäftsinteresse gehandelt habe. Syndikus Dr. Krienen von der Karlsruher Handelskammer äußert sich über Person und Charakter des Angeklagten Dr. Geiler in günstigem Sinne. Die Blankoformulare mit Kopf und Stempel der Handelskammer sowie der Unterschrift seien von Dr. Geiler unkorrekt angefertigt worden. Er hätte nur „I. V." oder „I. A." zeichnen dürfen. Daß Frieß damals von der Handelskammer eine Teilpostenbescheinigung über einen so beträchtlichen Wert wie 600 000 holländische Gulden verlangte, hätte Dr. Geiler auffallen müssen; ebenso hätte er sich verlässigen müssen über das Nichtbestehen der „Holzvertriebs-A.-G.", in deren Auftrag Frieß angeblich handelte. — Zeuge Karl Elmhorst, Frankfurt, damals Leiter der Karlsruher Filiale, erklärt u. a., Grammes habe ihm eine Teilpostenbescheinigung vorgelegt mit der Frage, ob die Unterschrift in Ordnung sei. Er habe bejaht. Es ergibt sich noch, daß der Zeuge und Frieß gute Freunde gewesen sind.

In der Nachmittagssitzung wurden zur Beweisaufnahme weitere Angestellte des Speditionsgeschäfts wie der hiesigen Handelskammer vernommen, die mit den beiden Angeklagten in Verbindung gekommen waren. Zeuge Kurt Lutz, Kaufmann aus Mannheim, bestätigt die von Geiler gemachte Aussage, daß G., als er noch Leiter der Außenhandelsstelle beim Innenministerium war, davon Mitteilung gemacht habe, daß in einem hiesigen Café von jungen Leuten Blankoausfuhrscheine gehandelt würden. Lutz habe darauf den zuständigen Behörden hiervon Kenntnis gegeben. — Kriminalassistent Kurzrock, Berlin, hat Dr. Geiler zweimal vernommen. Es erschien dem Zeugen unglaubhaft, daß G. nicht auf das Nichtbestehen der „Holzvertriebs-A.-G." aufmerksam geworden war. Er hätte wissen sollen, daß die Menge Holz, auf welche der Ausfuhrschein lautete, zu beträchtlich gewesen sei im Verhältnis zum deutschen Holzkontingent. Auch hätte die Nummer des Papiers für eine Ausfuhr nach Holland höher sein müssen. Man hätte von G. verlangen können, daß er bei einem solchen Millionenobjekt wenigstens den Namen des Antragstellers nannte. G. habe den Namen Frieß, von dem er hätte wissen sollen, daß er ungünstig beleumundet war, wissentlich unterdrückt, was G. auch zugibt. — Zeuge Albert Wäschle, Karlsruhe, war beim hiesigen Reichskommissar für Ein- und Ausfuhr eingestellt und hat dort für zwei Zeugen falsche Eintragungen gemacht. Er gibt u. a. an, damals die beiden Angeklagten nicht gekannt zu haben.

Auch heute erstreckt sich die Sitzung infolge der langwierigen, mit großer Gründlichkeit durchgeführten Beweiserhebung bis in den Abend. Die Sitzung wird morgen fortgesetzt.

*

t. **Mannheim**, 17. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 37jährigen Schneider Chr. Gebert wegen Notzucht zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und den 20jährigen Schlosser August Kober aus Odenheim wegen Münzfälschung zu 4 Monaten Gefängnis. Kober hatte einen der neuen Fünfhundertmarkscheine durchgepaust und die Unterschriften handschriftlich nachzuahmen versucht. Als er mit diesem Schein etwas kaufen wollte, wurde die Fälschung natürlich sofort erkannt.

Wegen einer Totschlagsaffäre hatten sich der ledige 27jährige Fuhrmann Wilhelm Carle aus Pforzheim und der 36jährige ledige Fuhrmann Ferdinand Bootz aus Giersbach vor dem Schwurgericht Freiburg zu verantworten. Die beiden hatten mit dem 49jährigen Sägereiarbeiter Johann Gundersweiler in Hölzlebruck bei Neustadt i. Schw. am Neujahrstag d. J. in verschiedenen Wirtschaften herumgetrunken und mit Gundersweiler Streit bekommen, in dessen Verlauf Gundersweiler niedergeschlagen und so schwer durch die wuchtigen Stockschläge verletzt wurde, daß er starb. Das Schwurgericht verurteilte Carle zu 4 Jahren, Bootz zu 2½ Jahren Gefängnis. — Ferner verurteilte das Schwurgericht den ehemaligen Postaushelfer Josef Tritschler, der sich als Hilfsbriefträger beim Postamt Waldkirch der Amtsunterschlagung schuldig gemacht hatte, zu 10 Monaten Gefängnis.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 17. Oktober (abends.)

Belgien	20400	Schweiz	53300
Paris	21700	London	12800
Neuyork	2885	Italien	12100
Holland	112500		

Tendenz: ruhig.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Weiter lebhafter Verkehr.

K. **Mannheim**, 17. Okt. (Drahtber.) Auch heute war wieder lebhafter Verkehr vorherrschend. Anilin wurde in größeren Beträgen zu 3100 % gehandelt. Ferner Westeregeln zu 3900 %, Benz 860, Gebr. Fahr 1170, Rhein Elektra 460, Salzwerk Heilbronn 2525, Wayß & Freytag 1500, und Zellstoff Waldhof 1500. Außerdem stellten sich Dampfkessel Rodberg 950 bez. und Geld, Waggon Fuchs 670 Geld, Heddernheimer Kupfer 1500, Mannheimer Gummi 900 Geld, Neckarsulmer Fahrzeuge 1300 bez. und Zementwerke Heidelberg 1950 Geld. Bank- und Versicherungsaktien waren ohne wesentliche Veränderungen.

Frankfurter Börse.

Tendenz uneinheitlich, aber vorwiegend fest. Dollar bis 2900. — Heimische Aktien lebhaft. Valutawerte neue Rekorde.

w. **Frankfurt a. M.**, 17. Okt. Auf Gewinnsicherungen der Spekulation war zu Beginn der Börse die Haltung nicht einheitlich; die Grundtendenz ist aber als vorwiegend fest zu verzeichnen. Eine große Anzahl von Spezialpapieren konnte wieder stärker anziehen.

Dollarnoten ca. 2875—2850—2900, an der Börse 2825 genannt. Im Zusammenhang mit der Devisenbewegung zeigten ausländische Anleihen ein ruhiges Aussehen. Lebhaft wurden Ungarische Kronenrenten gehandelt. Fester lagen einige Sorten Rumänen. Schwankende Haltung zeigten Zolltürken und Bagdad.

Infolge der immer mehr hervortretenden Nachfrage nach verschiedenen Aktien der heimischen Industrie blieben die Werte bei lebhafter Nachfrage fest. Auf die gestrige Steigerung waren dagegen Montanpapiere anfangs vernachlässigt. Von den sonst bevorzugten Aktien traten Phönix, Caro, Harpener etwas mehr in den Vordergrund. Kaliwerte behauptet. Baltimore and Ohio ca. 20 000 plus 3000 %. Unter den Maschinen- und Metallwerten richtete sich das Interesse auf Dingler, Riedinger, Eßlinger fester, Kleyer und Daimler fest. Lebhaft waren chemische Aktien. Die Spekulation kauft weiter. Sehr gesucht sind Ultramarin, Holzverkohlung, Theodor Goldschmidt, sowie Scheideanstalt. Letztere plus 600 %. Anilinwerte weiter gesteigert. Elektrische Schuckert setzten 110, Licht und Kraft, Felten & Guilleaume je plus 50 % höher ein. Norddeutscher Lloyd und Hapag traten etwas höher in den Verkehr. Feste Kurse nannte man für Zucker- und Zellstoffaktien.

Im freien Verkehr herschte ein lebhaftes Geschäft. Creszenius 1100—1150, Ufa 640, Inag 520, Krügershall 910—920. Während im Verlaufe Valutapapiere in Anlehnung an die schwächere Haltung am Devisenmarkt mehr oder weniger Kursabschwächungen zeigten, verkehrte der Industriemarkt bei fester Tendenz und lebhaften Umsätzen.

Berliner Börse.

Weitere Aufwärtsbewegung der Industrieaktien. Devisen still.

w. **Berlin**, 17. Okt. Bei täglich steigender Beteiligung des Publikums und des Auslandes zieht die Aufwärtsbewegung an der Börse immer weitere Kreise. Nach der gestrigen stürmischen Hausse wurden die in den letzten Tagen besonders stark gestiegenen Papiere des Montanmarktes bei Kurseinbußen von 200—400 % realisiert, wogegen die Aufwärtsbewegung auf anderen Gebieten ihren Fortgang nahm. Das dadurch geschaffene uneinheitliche Bild in der Kursbewegung verschwand bald wieder, wobei zu erwägen ist, daß die bisher ruhiger gelegenen Papiere mit ansehnlichen Kurssteigerungen mit mehr als 100 % in den Vordergrund rückten. Als besonders belebt sind Harpener, Oberkoks und A.E.G., um nur einige herauszugreifen, zu erwähnen, die teilweise 500—800 %, oft sogar um 2000 % gestiegen sind. Schiffahrts- und Bankaktien erzielten bei der allgemeinen Höherbewertung ebenfalls wesentliche Kursbesserungen.

Die Kaufaufträge sind so erheblich, daß ihre Ausführung wiederum teilweise nicht möglich ist und erneut beträchtliche Verspätungen bei der Kursfeststellung eintraten, was besonders bei den Einheitskursen der Fall war. Ausländische Rentenwerte behaupteten eine feste Haltung bei erneuten Kurssteigerungen bis auf türkische Papiere, die etwas schwächer waren.

Devisen hatten wieder ein stilles Aussehen. Die Preise am Devisenmarkt waren gegen gestern nicht erheblich verändert.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banke

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen. Die Bank sieht sich durch die Annäherung an die gesetzliche Grenze des Obligationenumlaufs veranlaßt, in Ausführung eines Generalversammlungsbeschlusses vom 18. März 1911 ihr Aktienkapital um Mk. 3 auf Mk. 22 Millionen zu erhöhen. Die Aktien werden der Rheinischen Creditbank in Mannheim zu 130 überlassen und zu diesem Kurs den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 6 angeboten. Etwa fehlende Stücke werden von einem Konsortium zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig beruft die Gesellschaft auf den 9. November eine a. o. G.-V. ein, die über die Erhöhung des Aktienkapitals von Mk. 22 auf Mk. 33 Millionen Beschluß fassen soll. Dadurch will sich die Bank für künftige Ansprüche rüsten, die zur Beschaffung von Mitteln für den Wohnungsbau und für die Erstellung produktiver Anlagen auf kommunaler Grundlage an sie gestellt werden können. Der Beschluß, dessen Genehmigung durch die gesetzliche Instanzen längere Zeit beanspruchen wird, soll in dem Maße durchgeführt werden, in dem die Vorschriften des Hypothekenbankgesetzes dazu nötigen. Die G.-V. soll im übrigen darum angegangen werden, zum Zwecke ungehinderten Fortgangs des Geschäfts einen Teil der freien Reserven als Unterlage für auszugebende Schuldverschreibungen zu binden.

Industrien.

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 14. November d. J. einzuberufenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1921/22 die Verteilung einer Dividende von 35 % (i. V. 15 %) vorzuschlagen.

Die offene Handelsgesellschaft „Breitenstein & Blust, elektr. Licht- und Kraftanlagen" in Durlach (Baden) wurde mit einem Stammkapital von Mk. 6 000 000 in die Aktiengesellschaft „Elektro-Bauunion-Aktiengesellschaft" mit dem Sitze in Durlach (Baden) und mit Zweigniederlassungen in Meßkirch in Baden, Nürnberg, Rostock i. Mecklenburg und Königsberg i. Preußen umgewandelt. Den ersten Aufsichtsrat bilden Generaldirektor Dr. Friedmann, Vorsitzender (Telephonfabrik vorm. J. Berliner, A.-G., Hannover), Kaufmann W. Herrmann-Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender, Fabrikant Eugen Denk-Brennet, (Mechanische Buntwebereien und Spinnereien), Direktor Hugo Dukas (Bayer Installationswerke, A.-G., München), Fabrikant Max Linck-Oberkirch (Maschinenfabrik Gebr. Linck), Generaldirektor Platz-Hannover (Hackethaldraht- und Kabelwerke, A.-G.), Bankdirektor Willi Ullmann-Mannheim (Commerz- und

Neu- und Reparaturarbeiten an:
Gas - Wasser - Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernspr. 517 Jul. Rössler Herrenstr. 48.

Monopol-Trinkbranntweine
Gut Preiswert Rein
Leere Monopol-Flaschen
wenn unbeschädigt und nicht verunreinigt werden **jetzt** zu **20 Mk.** von den Verkaufsstellen zurückgenommen.
Groß-Vertrieb für Bezirk Mitte baden
Monopol-Branntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Fernruf Nr. 90. Heinrich Baer & Söhne.
Fernruf Nr. 340. Max Homburger.
Fernruf Nr. 5586. B. Odenheimer.

Todes-Anzeige.

Montag abend 10 Uhr ist unser einziges, unvergeßliches Kind

Kunigunde

im Alter von 20 Jahren von einem schweren Leiden, welches es 14 Wochen mit unbeschreiblich großer Geduld getragen hat, durch einen sanften Tod erlöst worden.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Karl Peter** und **Frau.**

Karlsruhe, den 16. Oktober 1922. Sofienstraße 198.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag nachm. 4 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Von einem gräßlichen Haut-ausschlag wurde ich durch ... Zucker's Medizinal-Seife befreit. A. Brückner in Fr. Zur Nachbehandlung wird Zuckooh-Creme bei. empfohlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Statt Karten.

Werner Schwidop

Emilie Schwidop, geb. Wagner

Vermählte

Karlsruhe, den 17. Oktober 1922.
Uhlandstraße 24 I.

Speise- u. Saatkartoffeln
Most- und Tafelobst
Filderweißkraut
Stockholz, alles nur in Waggonladungen
empfiehlt O. Schnabel, Großhandlung Teutschneureut.

Auto-Reparaturen
an Personen- und Lastwagen. Gewissenhafte Arbeit. — Schnelle Bedienung.
Benzin — Oel
Knauber & Fischer, Automobile
Karlsruhe-Mühlburg.
Rheinstraße 94 Telephon 1238

Trauer-briefe
jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die
Tagblatt-Druckerei
Ritterstraße 1,
Fernspr. 297.

Statt Karten.

Für die Kranzspenden und sonstigen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen hat, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Marie Hummel**, geb. Schrempp.

KROPF
Blähhals u. dicken Hals entfernt Etchheimer Balsam Sagitta. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettet und färbt. In Apotheken erhältlich, bestimmt vorrätig in der Internat. Apotheke. Kaiserstraße 80.

Privatbank, A.-G.); zum Vorstand wurden bestellt Oberingenieur Karl Breitenstein-Durlach, Oberingenieur Erwin Blust-Karlsruhe.

H. Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg. Die Gesellschaft beschloß am 30. Juni d. J. ihr vergangenes Geschäftsjahr, das voraussichtlich nur eine sehr geringe Dividende erbracht hat, da die Staatsbahnaufträge zu festen Preisen angenommen waren und so ausgeführt werden mußten. Dadurch ist ein starker Verlust entstanden, den die Staatsbehörde nur zum Teil gedeckt hat. Der ganze Verlauf des Jahres war äußerst ungünstig, so daß eventuell von einer Gewinnverteilung ganz Abstand genommen werden muß. Im Vorjahre konnte die Gesellschaft eine Dividende von 12 % sowie eine Sondervergütung von 10 % auf die Stammaktien und eine Dividende von 7 % auf die Vorzugsaktien zur Verteilung bringen. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres ist noch nichts gesagt.

Kapitalverdreifachung der Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken. Ein neues typisches Beispiel für die durch die starke Geldentwertung in Deutschland hervorgerufenen großen Geldbedürfnisse der Industrie, die soeben erst von Neuem in der riesigen Kapitalstransaktion der Interessengemeinschaft der chemischen Großindustrie ihren Ausdruck gefunden hat, liefert auch die Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken (Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn a. N., Offstein und Rheingau), die, nachdem sie erst im Mai d. J. eine erhebliche Kapitalsvermehrung vorgenommen hat, jetzt mit der Ankündigung einer neuen, noch größeren an die Oeffentlichkeit tritt. Von der Zuckerfabrik Frankenthal wird der „Frkf. Ztg." mitgeteilt, daß in der Beiratssitzung der Gemeinschaft beschlossen wurde, den auf den 27. November zu berufenden außerordentlichen Generalversammlungen der einzelnen Gesellschaften eine gleichmäßig durchzuführende Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaften vorzuschlagen. Voraussichtlich wird die Erhöhung derart durchgeführt, daß auf eine alte zwei junge Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. September entfallen.

Industrie und Devisenverordnung. In einer Eingabe an den Reichskanzler beschwert sich der Reichsverband der deutschen Industrie darüber, daß vor dem Erlaß der Devisenverordnung industrielle Sachverständige nicht gehört worden sind. Da die Verordnung die Erfordernisse der praktischen Wirtschaft gänzlich unbeachtet lasse, richtet der Reichsverband der deutschen Industrie an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, vor Inkrafttreten eines endgültigen Gesetzes zur Bekämpfung der Devisenspekulation die Industriesachverständigen gutachtlich zu hören.

Schiffahrt.

Nordd. Lloyd Bremen. Abfahrten nach Neuyork: Präsident Fillmore 17. Okt., Sierra Nevada 18. Oktober, Seydlitz 21. Oktober, Amerika 25. Oktober, Präsident Rosewelt 1. November, Präsident Arthur 4. November, Hannover 4. November, Präsident Harding 8. November, George Washington 15. November, Yorck 18. November; nach Südamerika: Crefeld 11. November, Eisenach 24. November, Sierra Nevada 2. Dezember, Nienburg 15. Dezember, Gotha 16. Dezember, Köln 6. Januar 1923; Ostasien (China, Japan): Weser 18. November; Australien: Hannover 1. November. Mitgeteilt durch die Vertretung Karlsruhe i. B.

Märkte.

Vom Wachs- und Paraffinmarkt. (Bericht übermittelt von der Ludmar m. b. H. zu Köln a. Rh.). Die Angst vor weiterem Verfall der Reichswährung war der Hauptgrund zu den Eindeckungen der Verbraucher. Es notierte im Großhandel unverzollte Ware ab Lager Köln: Paraffin, weiße Tafelware 50/52 Grad per 100 kg 115—116 belg. Francs, andere Grade entsprechend. — Paraffinschuppen, weiß, 50/52 Grad, per 100 kg 6,85—6,95 Dollar. — Carnaubawachs,fettgrau und courantgrau, per 1000 kg 86—89 Pfund Sterling. — Bienenwachs, je nach Herkunft, per 1000 kg 106—110 Pfund Sterling. — Japanwachs, Originalmarken, per 100 kg 70—72 Pfund Sterling. — Hammeltalg prima weiße Ware, per 100 kg 45—46 Pfund Sterling, geringere Ware entsprechend. — Rindertalg, prima hellfarbige Ware, per 1000 kg 43—43,10 Pfd. Sterling, geringere Ware entsprechend. — Verzollte deutsche Veredelungsware: Carnaubawachs, gebleicht, per 100 kg 17,95—18,05 Dollar. — Carnaubawachs-Rückstände, per 100 kg 17,45 bis 17,55 Dollar. — Ceresin, weiß und naturgelb, 54 bis 56 Grad, per 100 kg 11,75—11,90 Dollar, handelsübliche Beschaffenheit. — Stearin, prima weiße Ware, per 100 kg 58—59 Gulden. — Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 37 Mk., und für Japanwachs 55,50 Mark per Kilo.

Leinsaat. Buenos-Aires für Monat Oktober 20,70 (19,50) argentinische Pesetas, für Monat Februar 16,75 (16,50) argentinische Pesetas. Rosario für Monat Oktober 20,— (19,10) argentinische Pesetas.

Saaten und Ernten.

Oberbadische Herbstberichte. In Laufen ist der Vorherbst beinahe zu einer regelrechten Weinlese geworden. Der Ertrag übertrifft vielfach die Schätzungen. Das Mostgewicht beträgt 64 bis 69 Grad. — In Auggen sind auserlesene Sorten 1922er zu 10 000 Mk. per Ohm (150 Liter) verkauft worden, im allgemeinen nimmt aber der Handel mit neuem Wein einen schleppenden Gang, da nur jene Winzer verkaufen, die aus Faßmangel oder anderen Gründen dazu gezwungen sind. — In Buggingen (Bezirk Müllheim) ist der Ertrag sehr zufriedenstellend. Von einer auswärtigen Weinfirma wurden bereits größere Posten von 5500—7500 Mk., je nach Lage aufgekauft. — In Feuerbach sind Verkäufe von 5000—5500 Mk. pro Ohm abgeschlossen worden. — Aus dem Bezirk Staufen werden Preise von 7500 Mk. genannt.

Verschiedenes.

Die neuen Maklergebühren. Gänzlich neu ist an den vom 16. Oktober ab gültigen Maklergebühren, daß sie, ähnlich wie die neuen Bankprovisionen, einen Mindestsatz für jeden Auftrag vorsehen. Er beträgt 3 Mark. Im übrigen interessiert am meisten die Neuregelung der Courtagen für Aktienaufträge. Sie sollen beim Kurswert bis unter 700 Prozent ½ Prozent betragen, alsdann bis unter 2500 Prozent 1 Prozent, bis unter 10 000 Prozent 2 Prozent und darüber hinaus 3 Prozent vom Nennwert. — Bisher ist der Höchstsatz für Aktien 5 vom Tausend, also ½ Prozent; er tritt in Kraft bei einem Kursstande, der über 2500 Prozent liegt. Im übrigen gelten jetzt als Courtage: 2 v. T. bis zu 2500 Prozent. Der seit der Feststellung der letzten Courtagen (am 1. April d. J.) eingetretene Wandel in der Bewertung mancher Kategorien von Aktien, so vor allem der Kolonial- und Petroleumwerte, hat für Kurse von 10 000 Prozent und mehr besondere Maklergebühren gezeitigt. Was die heimischen Rentenpapiere angeht, so steigt die Maklergebühr für Reichs- und Bundesanleihen um ½ v. T. auf 1½ v. T. Bei den anderen festverzinslichen Werten soll sie im Höchstfalle bis auf 3 Prozent steigen, gegen bisher 4 v. T. Der jetzt gültige Höchstsatz tritt beim Kursstande von 1000 Prozent an in Kraft, der neue Höchstsatz beim Kurswert von 10 000 Prozent — ebenfalls eine den Wechsel der Zeit beleuchtende Bestimmung. Sie hat für eine Reihe ausländischer Papiere praktische Bedeutung, d. h. dieselben, für die die Bankprovisionen eben jetzt auf 1½ Prozent vom ausmachenden Betrage verdreifacht worden sind. Für deutsche und fremde Prämienanleihen, ferner die Anteile und Genußscheine, endlich für Bezugsrechte und die pro Stück gehandelten ausländischen Bankaktien wurden die Maklergebühren verdoppelt, für Türk. Tabakregie-Aktien von 3 auf 10 Mark pro Stück erhöht. Für Türkenlose und Otavi-Anteile bleiben die schon am 15. September festgestellten Sätze von 5 Mark bis 10 000 Mark Kurswert und von 10 Mark bei höheren Kursen pro Stück bestehen. — Im Devisenhandel bleibt es lt. „Voss. Ztg." für telegraphische Auszahlungen grundsätzlich bei dem bisherigen ein Zehntel v. T. vom ausmachenden Betrage. Doch erhöht sich der Satz für die „Ausnahmen" Wien und Budapest auf ¼ v. T., während bisher für einen weiteren Kreis von Ausnahmen (nämlich Wien, Budapest, Prag, Helsingfors, Sofia) nur ⅛ v. T. zu entrichten war. Für Banknoten gilt, wie bisher, als Norm die Courtage von ½ v. T.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer	Verkäufer
Badische Motor-Lokomotivwerke	400	—
Brown Boveri junge	520	—
Becker Stahl	1400	1500
Benz	860	890
Deutsche Lastauto	400	—
Deutsche Petroleum	2800	2950
Gebr. Fahr	—	—
Greffenius	1150	1250
Hansa Lloyd	370	400
Karstadt-Aktien	260	280
Knorr	780	800
Krügershall	850	950
Offenburger Spinnerei	1775	—
Rastatter Waggon	700	—
Rodi & Wienenberger	780	—
Teichgräber	960	—
Ufa	580	620
Wolf, Buckau	1450	1550
4 % 1902 er Russen-Anl.	—	420
4 % Russische Eisenbahn-Prioritäten	—	230
5 % Badenwerke	—	100¼
5 % Linke-Hofmann	—	97½
5 % Neckarwerke	—	99
5—10 % Osram-Obligationen	—	118
6 % Brown Boveri-Vorzugs-Akt	—	106
6—7 % Rhein-Main-Donau-Vorzugs-Aktien	—	95
6 % Zellstoff Waldhof-Vorzugs-Aktien	—	112

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer und erbitten Anfrage.

Baer & Elend
Bankgeschäft, KARLSRUHE, Karlfriedrichstr. 26.
Telephon 223 und 235.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	16.Okt.	17.Okt.
Badische Bank	650.—	—.—
Darmstädter Bank	363.—	370.—
Deutsche Bank	1125.	1025.
Diskonto Commandit	615.—	610.—
Dresdener Bank	460.—	480.—
Mitteld. Creditbank	370.—	380.—
Oesterr. Länderbank	1700.	1500.
Pfälzische Bank	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	260.—	260.—
Südd. Diskonto-Ges.	340.—	360.—
Wiener Bankverein	300.—	325.—
Württbg. Notenbank	800.—	820.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	4950.	4450.
Geisenkirchen	5000.	4700.
Harpener	7375.	8100.
Laurahütte	4950.	4950.
Aschaff. Zellstoff	1550.	1600.
Grün & Bilfinger	—.—	1250 r.
Zementw. Heidelberg	1900 r.	2000.
Bad. Anilin	3000 r.	3150.
Scheideanstalt	2200.	2770.
Höchster Farben	1980.	2325.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	1060.	1110.
Gebr. Junghans	720.—	770.—
Adler & Oppenheimer	2900 r.	—.—
B. Masch. Badenia	709.—	728.—
Maschfabr. Durlach	1400.	1450.
Maschfabr. Gritzner	2000.	2100.
Haid & Neu	1000.	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	1570.	1645.
Oberursel	750.—	685.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	590.—	657.—
Elsässer Baumwolle	2000 r.	2000.
Spinnerei Ettlingen	3000 r.	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	830.—	830.—
Waggon-Fabrik Fuchs	770.—	670.—
Zellstoff Waldhof	1330.	1525.
Zuckerfabr. Waghäusel	1060.	1400 r.
Zuckerfabr. Frankenth.	1050.	1500 r.
Benz Motoren	865.50	866.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rutgers-Werke	1800.	1880 r.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	16 Okt.	17.Okt.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	99.90	99.90
4½ IV—V „	84.40	84.25
4½ VI—IX „	71.—	71.50
4½ 1924er „	90.—	90.—
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	235.—	236.—
3½% „ „	135.50	138.—
3% „ „	570.—	585.—
Deutsche Prämienanl.	81.—	81.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.80	99.80
4% Preußische Konsols	90.—	89.25
3½% „ „	70.80	69.25
3% „ „	87.50	87.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	69.75	69.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	1500.	1406.
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	20000.	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	1100.	—.—
Hamburger Paketfahrt	—.—	—.—
Hambg.-Südamerika	1875.	2200.
Hansa D.-Schiffahrt	740.—	800.—
Norddeutscher Lloyd	—.—	750.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	2120.	2400.
Darmstädter Bank	369.75	370.—
Deutsche Bank	960.—	990.—
Diskonto-Commandit	580.—	600.—
Dresdener Bank	462.—	468.—
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	415.—	475.—
Reichsbank	309.—	311.—

Industrie-Papiere	16.Okt.	17.Okt.
Accumulatoren	3300.	3850.
Adlerwerke	551.—	640.—
Alexanderwerke	600.—	675.—
A. E. G.	1125.	1600.
Aluminium	6460.	—.—
Anglo Continental	6460.	6390.
Augsburg-Nürnberg	2200.	—.—
Badische Anilin	—.—	2900.
Bergmann Elektrizität	1010.	1300.
Berl. Anh. Maschinen	795.—	—.—
Berliner Maschinen	2675.	2695.
Bing Nürnberg	655.—	695.—
Bismarckhütte	—.—	3300
Bochumer Guß	4675.	4450.
Gebrüder Böhler	4725.	4700.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	2580.	2500.
Chem. Griesheim	1950.	2500.
Chem. Albert	4025.	4300.
Daimler Motoren	650.—	750.—
Dessauer Gas	950.—	1090.
Deutsch-Luxemburg	4700.	4200
D. Eisenbahn S. W.	1125.	1225.
Deutsch Erdöl	10100	10300.
Deutsches Kali	3900	4200.
Deutsche Waffen	4740	5000.
Deutsch Eisenh.	1100.	1400.
Dynamit Trust	2010.	2875.
Elberfelder Farben	2100.	2740.
Eschweil. Bergwerke	3100.	3100
Feldmühle Papier	1925.	1795.
Felten & Guilleaume	2100.	2300.
Filter Brautechnik	—.—	—.—
Gaggenau	1201.	1401.
Gasmotoren Deutz	951.—	1550.
Gelsenkirchen	4950.	4750.
Genschow	—.—	—.—
Goldschmidt	3500.	3005
Gritzner Maschinen	2050.	2200.
Hannover Maschinen	6450.	6550.
Hannover Waggon	950.—	1050.
Harpener	—.—	7700.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	2360.	2400.
Höchster Farben	2200.	2650.
Hösch Eisen	4800	6600.

	16.Okt.	17.Okt.
Hohenlohe	2600.	2750.
Kali Aschersleben	2500.	2775.
Maschfabr. Karlsruhe	1550.	1725.
Ver. Köln.-Rottweil	—.—	2100.
Koetheimer Cellulose	—.—	—.—
Kyffhäuser	—.—	550.—
Lahmeyer Co.	595.—	675.—
Laurahütte	4545.	4550.
Lindes Eismaschinen	1450.	2000.
Ludwig Löwe	2400.	2325.
Lothringer Zement	—.—	1250.
Mannesmann	3525.	3500.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	2100.	2225.
Oberschl. Eisenindustr.	2010.	2050.
Oberschl. Kokswerke	—.—	—.—
Orenstein & Koppel	2900.	3000.
Phönix Bergwerke	5700.	5405.
Rheinisch Metall	650.—	850.—
Rheinisch Stahl	—.—	5000.
Rombacher Hütte	2600.	2375.
Rütgerswerke	2000	1850.
Sachsenwerke	860.—	945.—
Schuckert & Co.	2750.	2550.
Siemens & Halske	3800.	3650.
Sinner Brauerei	1250.	1350.
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	4075.	4850.
Stollberger Zink	4350.	4350.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1175.	1600.
Vereinigt. D. Nikel	2725.	3100.
Vereinigt. Glanzstoff	—.—	6400.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	1600
Wanderer Fahrrad	3125.	3700.
Westeregeln Alkali	3700.	3800.
Zellstoff Waldhof	1350.	1700.
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2900.	2875.
Pomona	120000.	180000.
Kollmar & Jourdan	3200.	3700.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	3350.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 17. Oktober.

	16. Okt. Geld	16. Okt. Brief	17. Okt. Geld	17. Okt. Brief
Brüssel	20229.70	20270.30	19810 —	19920.—
Holland	111738.	112012.	111388.5	111611.5
London	12737.70	12762.80	12712.20	12737.80
Paris	21576.40	21621.60	21553.40	21596.60
Schweiz	53096.80	53203.20	52947.—	53050.—
Spanien	43056.90	43143.10	43656.90	43743.70
Italien	12163.80	12187.20	12050.40	12074.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	57142.80	57257.20	56943.—	57057.—
Norwegen	52647.30	52752.70	52447.50	52552.50
Schweden	76623.30	76726.70	76623.30	76776.70
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	2872.10	2877.90	2872.10	2877.90
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.72½	3.80½	3.90	3.98
Budapest	108.89	109.11	110.98	111.11
Prag	9690.30	9709.70	9378.10	9396.90

w. Berlin, 17. Oktober.

	16. Okt. Geld	16. Okt. Brief	17. Okt. Geld	17. Okt. Brief
Amsterdam	111860.	112140.	110461¾	110738¼
Brüssel	19975.—	20025.—	19825.15	19884.85
Christiania	53433.10	53566.90	52124.75	52265.25
Kopenhagen	57226.35	57371.65	56429.35	56570.75
Stockholm	76903.75	77096.25	75905.—	76095.—
Helsingfors	—.—	—.—	6616.70	6633.30
Italien	12034.90	12065.10	11960.—	11990.—
London	12754.—	12791.—	12584.25	12615.75
Newyork	2876.40	2883.60	2846.43	2853.52
Paris	21747.75	21802.25	21423.15	21476.85
Schweiz	53133.60	53266.30	52933.75	53066.25
Spanien	43845.10	43954.90	43445.60	43654.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.80½	3.84½	3.98	4.02
Prag	9637.90	9662.10	9313.30	9336.70
Budapest	114.85	115.15	109.85	11015.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	1872.65	1877.35	1872.65	1877.35
Buenos-Aires	1023.70	1026.30	1016.20	1018.80
Japan	1355.80	1359.20	1348.30	1351.70
Rio de Janeiro	325.59	326.41	321.59	322.41

Abenddevisen.
Frankfurt, 17. Okt.

Brüssel	20400	Paris	21700
Holland	112500	Italien	12100
London	12800	Neuyork	2885
Schweiz	53300		

Tendenz: ruhig.

w. Zürich, 17 Oktober.

	16.Okt.	17. Okt.
Holland	211.50	211 —
Deutschland	0.18½	0.18¼
Wien	0.072½	0.072½
Prag	18.—	17.70
Paris	40.90	40.80
London	24.08	24.06
Italien	22.777	22.85
Brüssel	38.1½	37.90
Budapest	0.21½	0.21½
Newyork	541.—	542.—
Agram	2.30	2.35
Warschau	0.05½	0.05½
Kopenhagen	108.—	108.—
Stockholm	144.40	144.50
Christiania	98.—	98.50
Madrid	82.40	82.80
Buenos-Aires	193.50	195.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.
Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	1083 — 1154	1110 — 1130
Schweiz	514 — 547	525 — 536
Paris	209 — 223	213 — 21850
Belgien	195 — 208	199 — 205
London	1235 — 1315	126 — 12850
Neuyork	2780 — 2860	2840 — 2900
Italien	1170 — 1255	11950 — 122
	Tendenz ruhig.	Tendenz ruhig.

Weinbrand **Winkelhausen** Alte Reserve
General-Vertretung und Fabriklager: **Mondorf & Meilert, Karlsruhe i. B.** Fernruf 4993

Gesichtsausschlag Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckerh-Creme nachfreich. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Gaskoks, Eiformbriketts waggonweise offeriert A. Mayer, Baden-Baden, Langestr. 20.

Empfehlungen

Damenschneiderin fertigt zu billigsten Preisen sämtl. Damengarderoben an. Frau Walter, Kreuzstr. 17, III., Ecke Markgrafenstraße.

Unsere Büroräume befinden sich jetzt
Kaiserstraße 231, parterre
Ecke Hirschstraße (früher Haaseneck).
Gleichzeitig empfehlen wir uns für Lieferung von bezugsscheinfreien Brennmaterialien.
Franz Haniel & Cie., G. m. b. H.
Kohlenhandlung Rheinreederei
Fernsprecher: Stadtbüro 4855, Lagerbüro am Rheinhafen 4734.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz.

Satyrin-Gold für Männer
Satyrin-Silber für Frauen
hervorrag. wirkende Yohimbin-Hormon-Präparate gegen sex. Neurasthenie, Schwächezustände und Nervenstörungen. Erhältlich in Apotheken! Stets vorrätig in Karlsruhe i. Bad.: Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Internationale Apotheke, Kronen-Apotheke.
Herstellerin: Akt.-Ges. Hormona Düsseldorf-Grafenberg.

Wer etwas ganz sicher verkaufen will, der erreicht dies durch eine **Verkaufsanzeige im Karlsruher Tagblatt**

Mostäpfel zu Mk. 420 pro Zentner werden ab heute von 10—12 und 2—6 Uhr abgegeben.
Sally Haas Karlsruhe
Alter Bahnhof, gegenüber vom früheren „Hotel Viktoria".

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 55 II.
Beginn neuer Kurse
Anmeldung erbeten.

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38

Verschiedenes

Piano auf längere Zeit zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 2249 ins Tagblattb. erb.

Rückfracht gesucht für Lastauto für 100 bis 150 Ztr. Tragkraft von Offenburg nach Karlsruhe. Auskunft erteilen Flach & Co., Karlsruhe. Telephon 820.

Das Schneiden der Formobstbäume sowie Neuanlegen u. Instandhaltung v. Gärten übernimmt hier u. auswärts Paul Bardenwerper, Kunst- und Landschaftsgärtner, Karlsruhe. Fernspr. 1087 Postschließf. 4.

Circus Henny Karlsruhe Schmiederplatz.
Heute Mittwoch, 18. Okt.
2 Vorstellungen 2
nachm. 3½ u. abds. 8
Nachm. hat jeder Erwachsene das Recht, ein Kind frei einzuführen. Weitere Kinder halbe Pr.
Abends 8 Uhr: Grosse Volks-Vorstellung zu halben Eintrittspreisen auf allen Plätzen.
Versäumen Sie auf keinen Fall einen Besuch.
Vorverkauf wie bekannt.